

Aus der Stadt Halle

Abgefäht.

Es handelt sich diesmal um keinen Richter, sondern um einen Strohhut, und zwar um einen funktionsfähigen, der sein Ziel gefasst hat. Die Geschichte lautet so:

Ueber die Dummig-Wahner-Strasse ging ein ehrbarer Handwerksmeister, der in der rechten Hand ein Kavalier, mit Kopf auf Laute und Charlestonehose, der in der linken Hand ein Stöckchen und in der rechten den bewussten Strohhut trug. Auf der anderen Straßenseite näherte sich eine Dame. Gerade als der Kavalier und der Handwerksmeister auf einer Höhe waren, machte der letztere eine Verbeugung, um die Dame zu grüßen. Um dem Gruß noch einen größeren Schwung zu verleihen, hob er auch die linke Hand, wobei er leiblich dem Strohhut etwas zu nahe kam, denn der obere Theil des Hutes hatte sich plötzlich selbstständig gemacht und rollte vergnügt dem Pflaster zu.

Die Dame lachte und einige andere Leute lachten auch. Der Kavalier aber war empört. „Mein Herr, der hat sein Ziel gefasst, er ist ganz neu, ich habe ihn noch nicht aufgefäht, den müssen Sie mir erweisen!“

„Wo, warum denn?“

„Weil Sie die Säge so unvorsichtsmäßig getragen haben.“

„Die Säge trag ich schon richtig, mein Meister, aber Ihr Hut, der gehört auf den Kopf.“

„Das geht Sie gar nichts an. Wenn Sie nicht begreifen, gehe ich Sie wegen Sachbeschädigung an.“

„Das tun Sie mir.“

Der Handwerksmeister ging weiter. Der Kavalier aber hob den Deckel auf und schimpfte, denn er war tatsächlich abgefäht.

Wie wird sich der Richter zu der Angelegenheit stellen?

Rekordbesuch im Flußbad Pulverweiden.

Es war voraussehen, daß sich nach dem plötzlichen einsetzenden Hochsommerwetter der letzten Tage die Hallenser in Massen in das nahe, kühle Element stürzen würden. Sondernlich fällt ja unsere Saale jetzt auch nicht gerade, weiß doch das Wasser hier eine Temperatur von 23 Grad auf. Nichtsdestoweniger tummelten sich gestern in dem städtischen Frei- und Flußbad Pulverweiden 24500 Besucher.

Das sind rund 20 000 Gäste mehr als am demselben Tag im vorigen Jahr. Vorgestern, am 2. Juli, konnte man in den Pulverweiden 11 200 (im Vorjahr 2409) Besucher zählen, während es am Sonntag nur 5007 (5114) Badegäste waren.

Im städtischen Flußbad Trotha, das leiblich etwas sehr außerhalb liegt, aber jedem dringend empfohlen werden kann, sind die Verhältnisse naturgemäß etwas anderes. Gestern tauchten 8800 Männlein und Weiblein ihren Leib in die kühlen Fluten. Am Montag waren es 4800, am Sonntag dagegen 5100. Die Zahlen des Vorjahres kann man hier nicht heranziehen, da das

Bad erst damals, am 2. Juli, eröffnet wurde. In diesem Ehrentag fanden sich 650 Besucher ein, am 9. Juli hatte sich die Zahl verdreifacht und einen Tag später fast verdreifacht.

Unter städtischen Stadtbädern hat am den letzten des Vorjahres gemeldet einen bedeutend geringeren Besuch aufzuweisen, aber nur deshalb, weil die Schwimmbäder in diesem Jahr früher fallen. So zählte man gestern im Stadtbad 872 (1221) Besucher und am Montag 801 (2315). Da das Stadtbad am Sonntag geschlossen hat, können wir jetzt nur die Besucherzahl vom Sonnabend, 30. Juni, bringen, die unsere „Ferienheorie“ glänzend rechtfertigt. 2320 Besucher waren am letzten Sonnabend anwesend, im Vorjahr am gleichen Tag 1884.

Selbstfalls ist es unverkennbar, daß der Hallenser sich mit immer größerer Liebe dem Schwimmbad zuwendet, und das ist nur zu begrüßen, zumal sich unsere städtischen Bäder in tadelloser Ordnung befinden. Darum: „Gut Maß!“

Ein Jahr Stadtschaft.

Die Stadtschaft hat mit dem 31. Dezember 1927 ihr erstes Geschäftsjahr abgeschlossen; sie kann auf ein Jahr angepannter Aufzuarbeit zurückblicken.

Im 1. Geschäftsjahr sind im ganzen 1407 Darlehensanträge, mit denen insgesamt 17 699 000 Goldmark begehrt wurden, eingereicht und bearbeitet worden. Leider konnte einem großen Teile der Anträge nicht stattgegeben werden, weil die Grundstücke entweder einen so niedrigen Beleihungswert ergaben, daß die Mindestbeleihungsgrenze (2000 G.M.) nicht erreicht war, oder besonders feuergefährliche Betriebe beherbergten (Sägewerke, Mühlen), oder schließlich — und das war die Mehrzahl — überwiegend gewerblich be-

nutzt waren (Geschäftshäuser, Gasthäuser mit Tanzsälen, Industriebetriebe).

Die letzteren oft sehr wertvollen Grundstücke darf die Stadtschaft nach ihrer Satzung nicht beleihen, weil sie ihre Tätigkeit auf Wohnhausgrundstücke beschränken muß. Von dem verbleibenden Reste an Darlehensanträgen, nämlich 645 Anträge mit einer Darlehenssumme von 7 945 000 Goldmark sind 82 Anträge mit einer Darlehenssumme von 1 111 300 Goldmark abgelehnt, so daß 463 Anträge mit einer Darlehenssumme von 6 833 700 Goldmark in das neue Geschäftsjahr übernommen werden mußten. Die Stadtschaft kann jetzt auch auf Neubauten selbst Bausparbeit in Gestalt von Zwischentrediten ausleihen, nachdem sie jetzt von der städtischen Provinzialbank in Merseburg die bis dahin von dieser verwal-

ten Reichsmittel zur Förderung des Kleinwohnungsbaus, die das Reich im Jahre 1926 bereitgestellt hat, übernommen hat.

Die Beleihungsgrenzen haben sich bis Ende 1928 nicht geändert. Fortfugsgrundstücke können bis 25 v. H. des Preiswertes, Neubauten bis 40 v. H. und mit Bürgschaft der Gemeinde oder des Kreises bis 60 v. H. des Preiswertes beleihen werden. Der Neuwert wird aber lediglich nicht nur nach den Bestimmungswerten, sondern auch unter Berücksichtigung des Wertes, wenn als Künftiger dauernder Ertrag etwa 140 bis 150 v. H. der für solche Neubauten anzuwendenden Preiswertes zu Grunde gelegt werden. Seit man die Summe der abgerechneten Darlehen in das Verhältnis zur Summe der Werte der beleihenden Grundstücke, so ergibt sich, daß die Neubauten beleihen sind durchschnittlich zu 22,5 v. H. und die Neubauten ohne Bürgschaft bis rund 35 v. H. und mit Bürgschaft bis rund 55 v. H. des Preiswertes.

Gewitter.

Lagsüber drückte Schmelze. Fast 30 Grad maß man am späten Nachmittag im Schatten. Abends bezog sich der Himmel. Es sah drohlich aus. Aber noch Stunden hindurch hielt sich das Wetter, bis plötzlich bald nach 1 Uhr ein Gewitter losbrach.

Prasselnd ging der Regen nieder. Viele gäuden auf, der Donner rollte, aber von ernstlichen Schäden blieb unsere Stadt und ihre engere Umgebung verschont.

Sieben Millimeter betrug die Regenfallsmenge. Das ist ganz beträchtlich, wenn man bedenkt, daß der Regen nur kurze Zeit anhielt. Er brachte erquickende Abkühlung, doch blieb die Temperatur selbst in den Morgenstunden immer noch 16 Grad.

Seite in der Frühe wiederholte sich der Gewitter, zumal um 7 Uhr fließte der Regen nur so hernieder. Dann aber verzogen sich schnell die Wolken, und in ungetrübtem Blau strahlte der Himmel, als wollte er die alte Erfahrung vom

Das grosse Ereignis

des Monats Juli sind die

überaus billigen Preise unseres Saison-Ausverkaufs

- Damen-Strümpfe Künstliche 0.48
Wäsche in mod. Farben... jetzt
- Damen-Strümpfe verschiedene Qual. prima Seidenflor. 1.35
II. Wahl, reichste Auswahl... jetzt
- Damen-Strümpfe wäsche 1.75
II. Wahl, klares, kräft. Gewebe... jetzt
- Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, der dicke 2.75
beliebte Strümpf, II. Wahl... jetzt
- Herrn-Socken neueste Muster 0.48
Baumw., neueste Muster... jetzt
- Herrn-Socken pa. Seidenflor, in reich. Ausmst. 0.98
... jetzt
- Frotter-Handtuch baum gestreift, gute angest. Qual. jetzt 0.40
- Badelaken aus gutem Kräusen- 1.45
stoff, baut karierter, Indarventrog, jetzt
- 1 Kleezeppel, Frotterwäsche, Handtücher u. Laken nur allerbeste Qualitäten mit höchsten Schön- 1.05
heitsfehlern, teilweise bis zur Hälfte herab-
gekauft.
- Besuchstasche blau, braun, 1.05
grandesformatig, Spieg., 12x20 cm jetzt
- Beuteltasche echt Led. m. Hornbüg., Mod. d. d. d. 3.95
Moderner Tasche mit 6.95
Geldbörsen u. Spieg. in Mod. d. d. d.

RESTE und Restposten einzelne Größen usw. aus allen Abteilungen halb verschonkt

- Baum-Seide reine Seide, sehr 1.45
schöne Kleider-...
ware, ca. 80 cm br. jetzt 2.25
- Crêpe de Chine Kunstseide, 1.75
Druckmuster in reizender Aus-
wahl ca. 100 cm br. jetzt 1.90
- Reinseidener Bast bedeckt 1.95
kleine Foulard-Muster, be-
sonders preiswert, ca. 80 cm
breit... jetzt 2.95
- Orig. Bemberg-Wäsche beste deutsche Kunstseide 2.45
mod. Taphen-Muster, Licht-
waschrecht... jetzt Meter
- Veloutine l. d. eleg. Sommer- 3.95
Farben, ca. 100 cm br., prima
Seide mit Wolle jetzt 5.90
- Übergang schwarze u. weiß 0.12
200 Meter Stück Rolle 0.16
- 1 Posten L-Gewand in wundervollen Designs für 1.25
Blusen, Kleider Meter jetzt
- 1 Posten Rippe-Popeline marinobau, gute Qualität, 2.75
reine Wolle, 140 cm breit
Meter jetzt
- 1 Posten Wall-Veloutine elegante leicht fließendes 3.50
Gewebe, 100 cm breit
Meter jetzt
- 1 Posten Gaborline solides 3.95
Gewebe für Kleider und Kostüme,
reiche Farbennuancen,
120 cm jetzt
- 1 Posten Crêpe Caid von der 5.95
Mode bevorzugte Gewebe
schönen Farben, 130 cm
Meter jetzt
- Weißes Oberhemd aus 2.50
Reinseide mit Rippen-
best, mit steif. u. Rippe-
doppelmansch, in einzel-
nen Weiten

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 12-25

Halle-Saale

Rannischer Platz



naßen Benutzen ist in Wittenberg doch noch selten gebräuchlich.

Einbau von Benzolabscheidern.

Durch die ständige Tiefwasserhaltung ist festgestellt, daß von einer großen Anzahl Kraftwagenunterstellräumen die Abwässer unmittelbar dem Straßenkanal zugeführt werden. Diese Abwässer führen in der Regel feuergefährliche und sprengfähige Stoffe mit sich und können das Kanalnetz und dessen Betrieb dadurch sehr gefährden, wie dies schon in mehreren Städten, insbesondere erst kürzlich in Wittenberg, der Fall gewesen ist, wo durch Entzündung von Benzolgasen im Kanalnetz außer dem entstandenen erheblichen Sachschaden auch zwei Kanalarbeiter tödlich verunglückt sind. Aus diesem Grunde müssen derartige Abwässer vor ihrem Eintritt in das Kanalnetz von dem gefährlichen Stoff durch Einbau von Benzolabscheidern befreit werden. Außerdem sind durch solche Gase nicht nur das Kanalnetz und die darin beschäftigten Arbeiter, sondern auch die angeschlossenem Grundstücke gefährdet. Es liegt im allgemeinen Interesse, wenn von allen Besitzern von Kraftwagen der von der städtischen Polizeiverwaltung durch öffentliche Bekanntmachung geforderte Einbau von Benzolabscheidern eingehend bewirkt wird.

Tabakverkauf in Schankstätten.

Gastwirte, Ausschankbesitzer usw. nehmen es mit dem Verkauf von Rauchwaren nach 7 Uhr abends, wie allgemein bekannt ist, nicht eben sonderlich genau, obgleich sie wissen müßten, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen dieser Verkauf nur zum Genuß an Ort und Stelle gestattet ist. Da die Polizei es an Ort und Stelle als unfürzlich das Freigeiselt der Polizei in Wittenberg in einer solchen Sache fällt.

Ein Kleingewerbetreibender, der die Erlaubnis zum Ausschank alkoholischer Getränke zum Genuß an Ort und Stelle bis zum Eintritt der Polizeistunde erhalten hatte und natürlich auch befragt war, Rauchwaren an seine Gäste bis 7 Uhr abends unbeschränkt, von da an bis zum Eintritt der Polizeistunde aber nur

zum Genuß an Ort und Stelle abzugeben, verkaufte fortgesetzt auch nach 7 Uhr abends Zigarren und Zigaretten unbeschränkt über die Straße und ließ auch nicht davon ab, nachdem er schon wiederholt bestraft worden war. Schließlich aber, als die Befragten sich häuften, bequeme er sich dazu, an seinem Verkaufstisch ein Plakat anzubringen, auf dem die Kunden darauf aufmerksam gemacht wurden, daß sie die Waren an Ort und Stelle verzehren müßten.

Trotz dieses Platats krenzte die Polizei gegen den Gewerbetreibenden Klage an auf Freizeziehung der Konzession, und das Preussische Oberverwaltungsgericht erkannte diesem Antrage gemäß.

Der Beflagte war sich, so wurde in den Gründen ausgeführt, seit Jahren klar darüber, daß er nach Eintritt der üblichen Abendstille zum Verkauf von Zigarren und Zigaretten über die Straße nicht mehr berechtigt war. Diese gesetzlichen Schranken hat er dauernd und hartnäckig außer acht gelassen. Sollte er in der letzten Zeit sein Verhalten tatsächlich den gesetzlichen Bestimmungen angepasst haben, so hat er das lediglich wegen der über ihn verhängten Geldstrafen getan, die ihn bei seiner Mittellosigkeit sehr belästigten. Das von ihm an seinem Verkaufstisch angebrachte Schild kann auch nicht zu seinen Gunsten gewertet werden; denn offensichtlich hat er das nur der Form wegen getan in der Hoffnung, sich auf diese Weise vor

Was bei den Frauen zog.

Die Arbeitsmethoden eines Heiratschwindlers. — Höllichkeit und lateinische Redewendungen — Doktorpromotion — Dolmetscher bei der Post — „Das kaiserliche Offiziersehrenwort“ — 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus für ein paar „Kostgänger“.

Ein Drama von gefälligen Manieren, oisgalt, er verhielt es, die Menschen zu täuschen, und namentlich Frauen fingen auf seine süßige Höllichkeit herein. Auch die Ärzte und Physiker hat er vielfach getäuscht. Hier aber in der Trennung abteilung des Gefängnisses entwirrt man den Stralman.

Frau Dering heißt der Mann, 38 Jahre alt, Kaufmann. Spezialist für Heiratschwindel. Gewissenlos nimmt er seinen Bräuten ab, was er nur irgend von ihnen eraufen kann.

Mit einer Händlerin wird er durch ein Ingerat bekannt. Er zieht zu ihr als „Hilfe“. Seine Hilfe besteht darin, daß er möglichst gut ihr und tritt, bis und wieder mal einen Weg bejort aber ein Schreiben aufsetzt. Somit läßt er die Arbeit nicht dicht an sich herankommen.

Die Frau gibt ihm eines Tages 55 Mark, um sie auf dem Finanzamt einzuschleusen. Den Auftrag führt er aus, aber bringt die ausreißende Mitteilung mit, es habe noch ein Betrag von 80 Mark offen. „Wenn nicht sofort gezahlt wird, kommt der Vollziehungsbeamte.“

Die Frau ist wie aus den Wolken gefallen, jammer und klagt über das böse Finanzamt. Es laufe doch noch ein Stundenlohn. Aber sie gibt ihm das Geld. Deriel bringt Zeitung. Die nicht etwas komisch aus. Die Frau legt sie, von einem gewissen Argwohn geplagt, besonders in einen Kasten. Einige Tage später, als Freundinen sie vor Dering warnen, daß sie zum Finanzamt und erzählt, daß sie betrogen ist. Die Zeitung ist inzwischen verschwunden und mit ihr Dering.

Nach mehr Taktik er eine junge Witwe, die er auf einem Spaziergang kennenlernte. Sie hat zwei Kinder, bei sich, ihre Schützlinge. Dering beschließt sich sehr nett mit den Kindern. Er erwidert so nebenbei die Adresse der jungen Witwe. Und alsbald bekommt sie Karten und Briefe aus Hamburg. Sie sind im herzlichsten Ton gehalten, werden denn immer wärmer, erwidern auch in jeder Weise Vertrauen. Der Mann plaudert geistvoll, ja

logar lateinische Redewendungen

Kreuz er mit ein. Das wirt: „Donnerwetter, ist das ein gebildeter Mann! Auf die Bekanntschaft kann man Holz sein!“ Ein Wunder ist die Gesellschafft des Herrn Dering übrigens nicht; der Herr beschäftigt sich ja, wie aus einem späteren Briefe hervorgeht, berufsmäßig mit der Wissenschaft und hat gerade wieder ein größeres Werk unter der Feder.

In Dresden macht Dering den Doktor und melbet es seiner Freundin. Wie konnte sie da weitersehen, als der wohlpromovierte Herr Doktor in seiner höflich gemessenen, aber gefühlswarmen Art ihr einen Heiratsantrag machte. Mit Freuden willigt sie ein. Eine Wohnungseinrichtung besitzt er auch schon. Sie kann die eigene, die nicht so modern ist, ruhig verkaufen. Zu ihrem Glück ist die das nicht.

Befragung zu führen. Er wird aber damit gezeichnet haben, daß die Wessung auf dem Schilde von niemand beachtet werden würde.“ (Vr. Oberverwaltungsgericht, III, B. 51. 27.)

Es wäre gut, wenn auch die Gäste und sonstigen Kunden dieses Wirtes beherzigen und sich mit der Beschaffung ihrer Rauchwaren so einrichten wollten, daß sie es nicht nötig hätten, den Wirt oder Kleingewerbetreibenden mit ihren Ansprüchen in Berlegenheit zu bringen.

Er kehrt wieder nach Hamburg zurück. Dahin will er nun seine Möbel kommen lassen. Aber das kostet Geld. Seine Krankheit habe viele Hunderte verschlungen. Die Braut scheidt ihm 100 Mark. Er braucht noch 500, die bekommt er auch, die Braut leiht sie sich von ihrem Bruder. Dem Bruder kommen Zweifel. Er erkundigt sich nach dem künftigen Schwager und erzählt, daß der Herr Dr. Dering ein vielfach vorbestrafter Zuchthäuser ist. Die Erkenntnis kommt gerade rechtzeitig; denn schon sollten neue 800 Mark an den frechen Zeigiger abgeben.

Am schlimmsten hat der Gauner jedoch eine Hotelangeleihte hineingelegt. Sie ist ihrer fauer erbetenen Spargroschen von 1700 Mark los und dazu noch 300 Mark, die sie sich für ihren Bräutigam, eben den Herrn Dering, als Arbeitskolleginnen geliehen hat.

Bei dieser Braut führte sich Dering als Dolmetscher der Postverwaltung

ein. Wochentag ließ er sich von der Postverwaltungsbeamten vom „Dienst“ abholen. Da ihm die Kasse übertragen werden sollte, brauchte er Konktion. Die Braut gab sie ihm. Dann wurde der „Angelegenheit“ abgeholt. Nun mußte sie wieder für ihn einbringen. Aber er als fleißiger, intelligenter Mensch hatte rasch eine neue Existenz zur Hand. Er kaufte eine Gastwirtschaft, wie er ihr erzählt, Das war ihr sehr lieb, denn das Fach kannte sie, und gern gab sie ihm neues Geld, auch er durch einen Kaufvertrag jeden Zweifel von vornherein ausschaltete. 300 M. freuzten noch die Kolleginnen zusammen, damit die Wirtschaft übernommen werden konnte.

Als die Braut eines Tages erfährt, daß

der Bräutigam verheiratet

ist. Das war eine gräßliche Enttäufung. Wie oft hatte er ihr sein „kaiserliches Offiziersehrenwort“ gegeben, und wie stolz war sie auf den schneidigen Herrn gewesen!

Gestern, vor dem Großen Schöffengericht, gab der Schwindler seine Streiche zu. Er hat um Witwe. Al ser seine Beutezüge begann, sei er noch nicht verheiratet gewesen. Er habe inzwischen seine jetzige Frau in der Provinz kennen gelernt, und plötzlich sei sie mit einem „ihren Geheimnis“ zu ihm gekommen. Da habe er „als anfängeriger Herr“ die Sache in Ordnung bringen wollen und die Ehe geschlossen. Als dies nach vorbestrafter Mann sei es für ihn schwer gewesen, Stellung zu kriegen: „Ich mußte eine Kostliche machen, und aus einer Kostliche ergab sich dann immer die andere.“

Aber das Gericht hatte eine sehr ernste Aufstellung von der Gemislenhaftigkeit solcher Kostliche. Es verlagte mildernde Umstände und erkannte auf fünf Jahre drei Monate 3 Monate und fünf Jahre Zuchthaus.

Die Vorgärten der Merseburger Straße.

Das städtische Tiefbauamt schreibt uns: „Zu dem Eingangs in Nr. 150 der „Saale-Zeitung“ vom 28. Juni, „Die Vorgärten in der Merseburger Straße“, erwidern wir: Die Borsarbeiten zur Freilegung der Vorgärten in der Merseburger Straße sind im Gange. Die Verhandlungen mit den Eigentümern wegen Erwerbs des Borgartenlandes auf der Offseite der Merseburger Straße sind bereits eingeleitet worden.“

Anfechtlicher Ertrag.

Das am 24. Juni in der Sozialversicherungsverwaltung des Reichsamt zum Behen des Vereins der Witwen von Halle und Umgegend ergab einen Reinertrag von 534,24 RM. Aus diesen Mitteln sollen die Kosten für einen notwendigen Erholungsurlaub einiger Mitglieder in den Seimen des Reichsdeutschen Bänderverbandes bestritten werden.

Weiterwoherfage.

(Radrad nur mit Genehmigung der Thüringischen Landesverwaltungsbehörde.)

Neuzeitliche und organische Luftmassen haben zu einem raschen Abbau des Bodens geführt. Ihr Einbruch brachte heute nach bei heftigen Stürmen die ersten Gewitter, denen sich bis zum Morgen weitere Störungen anschloßen. Dem Temperaturmaximum von 23 Grad folgte ein starker Fall bis auf 16 Grad heute früh. Da noch immer Anzeichen zu weiteren Störungen vorliegen, wird die Wetterlage noch mit Gewittertätigkeit verbunden sein.

Wetterlage: Fortdauer der Neigung zu Gewittern, heiter, nach Abkühlung sommerliche Wärme.

Unser neuer Roman

„Das Verleihenband der Stuart“ ein Kriminalroman von Gebhardt Schäfer-Berkhoff beginnt heute. Eine geheimnisvolle Mordthat führt in die der Dieb als Hauptdetektiv hineinstreift, nimmt von Beginn an den Leser gefangen. Eine wahre Hölle ist es, die der Verfasser uns durchwandeln läßt. Er zeigt uns Typen der Verbrechen einer Weltstadt. Mit größter Kunst ist jeder ein Kriminalroman geschildert worden. Der Leser wird in Atem gehalten von dem, was er hier miterlebt. Er fühlt sich unwiderstehlich gefesselt, bis er die letzte Seite gelesen hat.

Straßenperrung.

Die wichtigsten Straßen der Stadt werden am 10. Juli von 7 bis 9 Uhr abends für den Durchgang, Reit- und Fußverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

König Rudolf von Schwaben.

Sie kennen aus der Geschichte jenen berühmten Heldenkönig, dem man auf dem Schlachtfeld von Hohenmörsen die Hand abgehauen hat? Aber diese historische Hand haben Sie noch nicht gesehen?

Die nächste

Wochenfahrt der

„Saale-Zeitung“ am 15. Juli

geht über Merseburg, und Sie sehen im Merseburger Dom nicht nur Rudolfs mumifizierete Hand, sondern auch eine Fülle von anderen interessanten und historischen Dingen, die jedem Fanalener etwas zu sagen haben auf der Fahrt

Von Merseburg zum Schlachtfeld von Hohenmörsen — Schanzel am Schloß — nach Dürrenberg (Wittgenstein) — zum Schlachtfeld von Hohenmörsen — zum Schlachtfeld von Großschönheim — zurück nach Dürrenberg (Raststätten) — Konsort der Rurkapelle, — Besichtigung des Solches (Lanz).

Abfahrt Halle (Riesebach) 7 Uhr, Leitznehmerkarten zu 6 M. (ohne Essen und Trinken) in allen Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung“, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland.

- 1. Kleinshiedebn 6 (weden der Engels Apotheke,
- 2. Rannscheltrabe 11,
- 3. Waisenhausstr. 18.

Der SAISON-AUSVERKAUF geht weiter
Solch niedrige Preise sind für Halle ein Ereignis
HALLE 1/5 GROSSE STEINSTR. 86-87 MARKT 21

Arbeit für die Feuerwehr.

Wescher bemühte gestern ein Eisenwerkzeug unter Feuerwehr. Er hatte sich in der Martinstraße an einem Hause zwischen dem ersten und zweiten Stock festgesetzt und war den Anwohnern eine unerwünschte Nachbarin. Die Feuerwehr brachte eine halbe Stunde zu tun, ehe sie die festgeklemmten Bienen einjagen konnte.

Einbrecher.

Gestern nacht drangen Einbrecher in die Räume des Rathes in der Leipziger Straße. Sie erbeuteten alle Geldbehälter. Sie fanden nur 20 Mark Besitztum, richteten aber für 500 Mark Schaden an.

Schleuse Trotha.

Der Untere Pegel eines Wasserstand von 1,40 Meter; seit gestern 6 Zentimeter hoch. — Die Schleuse passierten vier Personenkanal- und Dampfer „Ernst“ mit Südgut tollmärs.

Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Im herrlichen Garten der „Saalklosterbrauerei“ hatten sich am Dienstagmorgen zahlreiche Mitglieder des Landwirtschaftlichen Bauernvereins versammelt, um bei Konzert und Tanz einige fröhliche Stunden zu verleben.

Einbrecher.

Den Willkommenszug an die Festteilnehmer sprach Herr v. Jägerwitz (Copin). Er führte aus, daß der Wertigkeit der Veranstaltung war gnädig gefolgt sei, daß man aber im Interesse der Landwirtschaft auf einen baldigen Regen hoffen müsse.

Das in hohem Maße angehe, sei die verlorene Schlacht vom 20. Mai. Man habe an der letzten Regierung aussetzen können, was man wolle, zu bedenken sei aber, daß es keine Rechts, sondern eine Koalitionsregierung gewesen sei. Wer deshalb aus solcher Verärgerung nicht gemüht habe, habe nicht gemüht. Dasselbe sei von den Wählern der Splitterparteien zu sagen, die, irrefollet, der Landwirtschaft einen Vorschub dienlich gefollet hätten. Gehe Religion, Familie und Eigentum zu schänden, was aber nur geschehen könne, wenn die Bauernschaft geschlossen zusammenstehe.

„Wenn wir“, schloß der Redner, „auf der rechten Seite kämpfen, so tun wir das nicht aus reinem Stachel, sondern um des Vaterlandes willen.“

In ein hoch auf das Vaterland fielen die Teilnehmer begeistert ein, die dann lebend das Deutschland liegen.

Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Tanz, der die Teilnehmer noch lange vereinte.

Kochs Künstlerpiele.

Ernst Warlich konferiert. Eigentlich sollte das schon genügen, um zu beweisen, daß bei Koch wieder einmal etwas Gutes geboten wird. Ernst Warlich ist nicht dieser oder jener und in keinem Falle mit dem zu vergleichen, was sich so allgemein als Ansober vorfindet.

Im übrigen wird das Programm zum größten Teil von Schönheitsballlet Sbarrows beherzigt. Die schönsten, schönsten Mädchen gestalten erlangen sich sehr bald die Gunst des Publikums. Können und geschmackvolle Kostüme zeichnen ihre Darbietungen aus. Die nach den Bildern großer Meister auf die Bühne gestellten Plakate waren teilweise von hervorragender Schönheit.

Willy Jolly als Kollisionsführerin brachte viel Temperament mit auf die Bühne. Sehr großen Beifall fand der jugendliche Jüngerjunge Radolf

Kemach. Eine in ihrer natürlichen Lage prächtige Kabinette. Eine wirkliche Leuchtpuppe ist Gretel Käthen. Hierlich, groß, zeigt sie als Spitzentänzerin schöne Leistungen.

Ufa, alte Promenade.

Nach der Wochenchau ein interessanter Bericht über den Gesellschafter, dann eine nette amerikanische Grotte von den Herren Hofen, Böhm, Magnaten, beschriebenen Clerks und Detektiven mit dem beschriebenen Bild.

Das Publikum ist sehr reich geschmeckt. Man sieht wirklich lustige Szenen, die auch bildlich gelungen sind. Bauten, die in den Rahmen des Gesellschafter, sind großzügig angelegt, ohne übertrieben zu wirken.

Willy Jolly ist ein flottes, junger Arzt, der die schönsten Szenen unternimmt, um an das Ziel seiner Wünsche zu gelangen. Felicitas Wollstein eine langhaarige — auch im Bild gibt es das noch — junge Frau, die Stunden der Angst im Schrank ausatmen will, die noch wie ein Kind mit ihren Puppen spielt, bis sie dem richtigen Mann begegnet.

Kafete.

Mit einem ausgezeichneten Juli-Programm geht die „Kafete“ in die stille Saison. Auf Stimmung und Humor sind die Darbietungen, die sämtlich von der Hans Pöschel-Gesellschaft ausgeführt werden, zugeschnitten.

Feines künstlerisches Empfinden, gepaart mit ausdrucksvoller Mimik, verraten die Tanzschülerinnen der sympathischen Rabja Galian. Nur einen Rest hat sie geübt. Dies letztere gilt auch von dem Größten-Duo Wulff und Hans Pöschel. Mit ihrer Behauptung „Bei uns werden die Alerthen Leute wieder jung“, befallen sie noch Alerthen sind diese beiden Künstler — nicht zuletzt die tolle Wulff — das beliebteste Paar in dem Programm und in den beiden folgenden Theaterstücken entpuppen sich die beiden als Stimmungsdomänen ersten Ranges.

Lobend erwähnt sei noch Max Eberl, der elegante Humorist und Ansober. In den zwei Theaterstücken „Alles für 3 Mark“ und „Liebe am Rhein“ haben alle Künstler des Ensembles Gelegenheit, Vorarbeiten zu ernten. Beide Stücke — das erste etwas reichlich titant, das zweite fesselernt — hatten einen durchschlagenden Erfolg beim Publikum.

Gartenfest in Bad Wittkind.

Die Reichsvereinerung ehemaliger Kriegsgefangener E. B. hatte am Montagabend zugunsten der Brandstiftung-Sitzung nach Bad Wittkind zu einem Gartenfest eingeladen, das einen schönen Verlauf nahm. Zahlreiche Teilnehmer hatten sich eingeladen, um im himmelstrotzenden Garten den Klängen einer jolten Musik zu lauschen, die vom Musikorchester des 2. Bataillons des 11. (Schwäbischen) Infanterieregiments ausgeführt wurde.

Im Mittelpunkt des Gartenfestes, das den Unterhalt „Bei den gemütlichen Sachen“ trug, stand ein Prachtfeuerwerk, das den Zuschauer manden Ruf der Bewunderung entlockte. Der vorzuziehenden schon war die Befehung des

Waldes, die nur den Fehler hatte, einige Bächen zu erschrecken, die ihr tiefes Geheimnis plötzlich der Desfentlichkeit preisgegeben sahen. Den Schluß der schönen Veranstaltung bildete ein Tanz.

Kindersfest des Handwerkermeistervereins.

Der Handwerkermeisterverein feierte vorgestern nachmittag bei prächtigem Wetter sein Kindersfest im Garten des „Hofjägers“. Die Grottelapelle spielte flotte Weisen, und den Kindern war Freude gegeben, im Garten umherzuwandern. Allerhand Spiele wurden unternommen: beim Preislegen, an dem sich auch die Mamas und Pappas beteiligten — weil es die nette Sache zu gewinnen gab — herrschte großes Hallo, wenn alle Kränze getroffen wurden.

Ein Fadelzug beendete den Tag. „Ach, was das schön!“, jubelten die Kinder, als sie an der Hand der Eltern heimwärts gingen.

Leidenschaft. In Ummendorf wurde am Ufer der Saale die Leiche eines jungen Mannes angehängt. Seine Persönlichkeit liegt noch nicht fest.

Sonderzug nach Harzgerode. Die Halle-Hitzschüler Eisenbahnverwaltung veranstaltete am Sonntag, den 8. Juli, wieder eine Sonderfahrt nach Harzgerode. Man bemähe sich rechtzeitig am Karten. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt einschließlich Autobusfahrt, beträgt 4 RM. Die Abfahrt erfolgt 6,40 Uhr ab Halle (Klaustor) und die Rückfahrt dorthin 22,14 Uhr. Fahrkarten sind zu haben am Bahnhof Halle-Klaustor und beim Halleschen Verkehrs-Büro, Roter Turm. Weitere Fahrten werden am 22. Juli und am 2. August veranstaltet.

Mitgliederversammlung. Am 17. Juli sollen in den Geschäftsräumen der Brielmarten-Ges. und Ausfahrt, GmbH, Köln, Sachunterzug 58, 9000 Köln, am 17. Juli eine Mitgliederversammlung abgehalten werden. Interessenten erhalten vorher Probekarten; wir machen auf die Veröffentlichung in der heutigen Nummer unseres Blattes ganz besonders aufmerksam.

Erstarrte Windhündin. Bei den letzten Windhündinnen in Chemnitz konnte die Windhündin „Jitta“, Besitzerin Alice v. Boer-Gesell (Halle), unter 75 Hunden den zweiten Preis gewinnen. Auch beim letzten Wettbewerb am Sonntag in Halle, dem bekanntlich ein Windhündinnen-Vorwettbewerb und damit den Goldenen Pokal des „Schwäbischen-Turnvereins“ kennzeichnet, zu gewinnen.

Der 11. Deutsche Studententag wird in Danzig in der Zeit vom 27. Juli bis zum 1. August stattfinden. Er wird eine eingehende wissenschaftliche Aussprache über die Zukunft der deutschen Studentenschaft und über die Weiterbildung ihrer Arbeitsgebiete bringen. Es werden von berufenen Persönlichkeiten Vorträge gehalten werden über: „Den großartigen Gedanken des mitteleuropäischen Raumproblems“, ferner über: „Mitteldeutsche Kulturpolitik“ und „Danziger Geschichte und Zukunft“.

Gemeinliche Beer. Am 5. August findet in Glas (Schlesien) die Einweihung des Gefallenen-Denkmal für die ehem. Beer statt. Alle Angehörigen der gefallenen Kameraden, sowie alle Eltern, werden, die an der Einweihung in Glas teilnehmen wollen, werden gebeten, baldigst ihre Adresse an Karl Große, Halle, Artilleriestr. 75, II gelangen zu lassen. Der Beer-Serenade Halle fährt am 4. August, vormittags 7,00 ab Halle in Gesellschaftsfahrt.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Saalklosterbrauerei. Freitag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, findet das zweite große Sommerkonzert des Beamtens-Direktorenvereins statt. Leitung: Walter Kleine. Eintrittspreise, circa 70 Wittkind. (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

glicher und Anstufung in unserer Geschäftsstelle, Brühstraße 14, Ruf 23478.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Wittkind. Donnerstag, 7 Uhr: Frühkonzert. Am Freitag, 8 Uhr: Frühkonzert. Am Samstag, 9 Uhr: Frühkonzert. Am Sonntag, 10 Uhr: Frühkonzert.

Advertisement for 'In unserem Trio von Olibronenwein' featuring 'Waldgärtner & Musikanten' and 'Luzizjovak Thwaßu 6/7'. The ad includes the DFG logo and the text 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt'.

Wannengemeinschaft „Jägertrutz“ Halle

Pflichtlich und unverweert wurde unser treuer Sangesbruder

Robert Tietzel

aus unserer Mitte entrissen. Er war einer unserer Besten und werden wir seiner stets gedenken.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Donnerstags 1/2 9 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.
Die Sangesbrüder versammeln sich 1/2 9 Uhr im Eingangs.

Wannengemeinschaft (anstandslos):
Gottlieb Tietzel und Frau Julie geb. Richter, Neuh. 16.

Verlobte (Halle):
Bernard Göttsche und Helene Schenck, Halle und Naumburg. — Kurt Göttsche (anstandslos):
Carl Strauß u. Frau Gertrude, Hitzschelohausen und Naumburg. — Albert Strömmer und Emma Richter, Naumburg und Hitzschelohausen. — Fritz Häfner und Elise Kropf, S. Neudorf und Hitzschelohausen.

Wannengemeinschaft (anstandslos):
Herbert Wiesler und Frau Marie geb. Schöberl, Schöberl. — Werner Reichardt und Frau, Reichardt. — Richard Meißner, Walter Richter und Frau Gertrude geb. Boigt, Hitzschelohausen. — Otto Richter und Frau Hildegard geb. Richter, Leipzig. — Kurt Strömmel und Frau Elise geb. Hundt, Hitzschelohausen. — Ernst Köllmann u. Frau Marie geb. Schöberl, Hitzschelohausen. — Dr. med. Hans Reiffert und Frau Elisabeth geb. Amend, Hitzschelohausen. — Otto Richter und Frau Gertrude geb. Häfner, Hitzschelohausen. — Hitzschelohausen, Hitzschelohausen.



Gelebte (Halle):
Robert Tietzel, 36 Jahre, Hitzschelohausen Straße 37 (Beerdigung 4. 7. 1922, von der Kapelle bei Kirchfriedhof).

Gelebte (anstandslos):
Marie Marjale geb. Rumpfert, 61 Jahre, Hitzschelohausen 21, 3. 10 Uhr, von der Kirchfriedhofkapelle.
Emilie Ostermann geb. Hitzschelohausen, 71 Jahre, Hitzschelohausen 21, 3. 10 Uhr, von der Kirchfriedhofkapelle.
Joh. Schneider, Hitzschelohausen 21, 3. 10 Uhr, vom Krankenhaus.
Marie Schöberl geb. Schöberl, Hitzschelohausen 21, 3. 10 Uhr, vom Krankenhaus.
Elis Richter, 39 1/2 Jahre, Naumburg (Beerdigung 4. 7. 1922).
Käthe Hartwig geb. Strauß, 72 Jahre, Gonna (Beerdigung 4. 7. 1922).
Käthe Reiche, Naumburg, geb. Brauns, 65 Jahre, Schöberl bei Hitzschelohausen (Beerdigung 4. 7. 1922, vom Krankenhaus).

Statt Karten.
Für die anlässlich unserer Silberhochzeit und Geschäftsjubiläum in so reichem Maße erwiesenen Ehreungen sprechen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Otto Arndt und Frau
Halle (Saale), Leipziger Str. 28

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit, sowie unseres 25jährigen Geschäftsjubiläum und Messer-Jubiläum erwiesenen Ehreungen danken wir herzlichst.

Halle (Saale), den 4. Juli 1922.
Schillerstraße 23

Bäckermstr. Karl Kolb und Frau
Anna geb. Heine

Missions-Briefmarken

Am 17. Juli 1922, nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Dresden 3000 kg garantiert unsortierte Missions-Briefmarken von Missionen, Missionen, seit langem Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und lehrreichen Marken, durch die Unterzeichnete ohne Unterschied des Wertes nach Gewicht verkauft werden. Interessenten erhalten vorher (frei) verlegte Original-Probepostale von 1 bis 10 kg. Ein Original-Probepostale brutto (10000—20000 Stück) kostet 21, 2 kg 30, 4 kg 50, 10 kg 100 RM. Briefe werden portofrei, sonst Nachnahme. Versand nur Halle per Post. Fernsprecher Gonna 3475. Briefschloß Gonna Str. 28106. Bankkonto: Arelspartalle Adl. Nr. 1646.
Briefmarken-Ges. und -Verf. G. m. b. H.
Adl. Nr. 113, Gonna 3475, größtes Unternehmen dieser Art.

Frauen, die gern Sport treiben, aber auch wissen, wie teuer er ist, raten Ihnen:



„Nehmen Sie Lux Seifenflocken zur Pflege Ihrer Sportkleider, dann bleiben sie länger frisch und schmiegsam.“

„Heraus ins Freie!“ — ruft der Sommer wieder. Wie gern folgt jede Frau diesem Ruf, aber — die neue Saison erfordert neue Kleidung. Helle Sommerkleider müssen gekauft werden, ein neues Sportkostüm, dünne Seidenstrümpfe, bunte Schals und schmiegsame Wollschals, die so schwer zu waschen sind: der Sommer kostet viel! Aber kluge Frauen haben an rechter Stelle zu sparen gelernt, um sich diese Ausgaben leichter zu machen. Sie waschen ihre zarten Unterwäsche und feinen Kleider mit Lux Seifenflocken und schützen sie damit vor der Beschädigung durch scharfe Waschmittel. So halten auch die empfindlichsten Sachen sehr viel länger; nach jedem Waschen sind sie reizvoll, farbenfrisch und wieder wie neu. Millionen Frauen haben erkannt, dass man auf diese Art auch bei bescheidenen Mitteln stets gut gekleidet sein kann. Eine Frau wird immer entzückend aussehen, solange sie allem, was sie trägt, den Reiz der Frische und strahlenden Reinheit zu erhalten versteht. Gerade zur Pflege der wunderbaren Sommerstoffe sind Lux Seifenflocken wie geschaffen; sie erhalten und erneuern sie.

Millionen Frauen haben erkannt, dass man auf diese Art auch bei bescheidenen Mitteln stets gut gekleidet sein kann. Eine Frau wird immer entzückend aussehen, solange sie allem, was sie trägt, den Reiz der Frische und strahlenden Reinheit zu erhalten versteht. Gerade zur Pflege der wunderbaren Sommerstoffe sind Lux Seifenflocken wie geschaffen; sie erhalten und erneuern sie.



LUX SEIFENFLOCKEN
NORMALPAKET 90 Pfg.
DOPPELPAKET 90 Pfg.

NEU UND WERTVOLL!
Die drei unerschöpflichen Hauptbestandteile des neuen Seifenflocken-Mischens — Leinöl, Seife, Soda — können alle Verbraucher von dem Saubereit, Lux Seifenflocken und dem kostengünstigen, Vorzuges-Produkt, überzeugen.

LUX SEIFENFLOCKEN

Lx 224/225

Butter-Kühler ohne Eis 95 Pfg.
Porzellan - Sobel Steinweg 45
Gr. Ulrichstr. 9
Reilstraße 1

Volkswohl-Lotterie
400 000
150 000
100 000
75 000
50 000
Ziehung 8.—11. Juli
Große Hauptgewinne
Hauptgewinne
Hauptgewinne
Hauptgewinne

Creme Leodor

Hier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:
Bei Sonnenbrand: Die Creme Leodor ist wunderbar wirksam Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen: Die Creme Leodor ist das beste Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Als Puderunterlage: Die Creme Leodor ist das beste Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei roten Händen: Die Creme Leodor ist das beste Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Zur Pflege der Hände: Die Creme Leodor ist das beste Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Aderverkalkung

Bei starkem Rückgang der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Erregungszuständen, Schwindelanfällen, geschwächter Herzkraft zu hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's ARTERISAN von zuverlässiger Wirkung. Ärztlich ständig verordnet. 100 Tabletten Mk. 2.00 in Apotheken, bestm. erhalten Engel-Apothek, Kleinschmidten 6.

Damen-Taschen
In Leder billig
Koffer-a-Lederwaren-Haus
Rogo Kraemann
Nur-Schmeistr. 19

Von der Reise zurück Dr. Albrecht,
Fakultät für Zahn-, Mund-, Hals-, Nasen- u. Ohrenheilkunde
Halle a. S., Preisburger 14.

Vom 6. 7. bis 6. 8. vorerst
Dr. Gabriel Zahnarzt

Sommer-Ausverkauf
Herrenhüte
5.- RM.
Herrenmützen
1.25 RM.
Magazin zum Preis
Libbrin
An der Ulrichskirche, Leipziger Str. 57

Aus der Heimat

1 1/2 Million Brandschaden.

Kloßau. Die Abblöscharbeiten auf der Stätte des Kiefernbrandes in den Holzlagern und des Holzgeräthfabrikanten der Anhaltischen Holzwerke, hier, waren auch am Montag, also nach mehr als zwei Tagen, noch nicht vollständig beendet. Die furchtbare Glut in den abgebrannten riesigen Holzschichten läßt sich sobald nicht völlig dämpfen, doch ist natürlich jede Gefahr vorüber. Der Betrieb der staatlichen Holzwerke hier in Kloßau kann als restlos vernichtet angesehen werden; von den gewaltigen Holzporträten ist so gut wie nichts übrig geblieben; sämtliche Betriebsgebäude, außer den kaufmännischen Büros, die weitab von der eigentlichen Lager- und Fabrikationsstätte an der Kloßau—Zerbster Straße liegen, sind nur noch ein Aschenhaufen. Das Feuer hat auch noch einen Teil des benachbarten Holzlagers der Firma Eschebach vernichtet. Der durch das Feuer in den Betrieben der staatlichen Holzwerke angerichtete Schaden dürfte mit 1 bis 1 1/2 Million Mark nicht zu hoch veranschlagt sein.

Ein Kind verbrannt.

Sangerhausen. In Hoffstedt kam die vierjährige Alice Sogersbed dadurch ums Leben, daß sie beim Spiel auf dem Felde, wo tags zuvor Unkraut verbrannt worden war, in den stehenden Aschenhaufen fiel und schwere Brandwunden davontrug. Auch ein Mann und die Mutter des Kindes erlitten bei dem Verfall, es zu retten, erhebliche Verbrennungen. Das Kind starb alsbald im Krankenhaus.

Motorradunglück in einer Kurve.

Witterfeld. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich am Mittwoch zwischen Döbern und Löbnitz. Der aus Löbnitz stammende Otto Hante fuhr mit einem auf Urlaub befindlichen Reichswehrsoldaten in einer Kurve auf einen Stein und stürzte so unglücklich, daß er sofort tot war. Der Soldat erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen.

Im Kuhstall jahrelang eingesperrt.

Hauen. Ein Akt der Rohheit wurde im nahen Meschach aufgedeckt. Bei der zufälligen Benachrichtigung war die Meldung eingelaufen, daß der gefestigte landwirtschaftliche Gehilfe Arno Anders im Kuhstall seines Bruders, des Gutsherrn Osmund Anders, eingesperrt sei. Die sofort angehängten Ermittlungen ergaben, daß Osmund Anders seinen Bruder im Laufe der letzten Jahre, namentlich aber während der letzten

Kommt die Rettung zu spät?



Die sechs Passagiere, die bei der Strandung der „Italia“ mit Kobilie zusammen aus der Gondel des Luftschiffes gefleudert wurden und jetzt von dem russischen Eisbrecher „Krasin“ gerettet worden waren.

Monate, in unmenslicher Weise behandelt hatte, so daß der gefestigte Bruder vollständig verwahrt war. Der Unglückliche war seinem Bruder schon lange ein Dorn im Auge. In den letzten zwei Jahren hat der Mann immer sein Nachlager im Krankenhaus müssen. Der Gutsherr besaß immer noch wenig um seinen kranken eingesperrten Bruder und versorgte ihn ganz unzureichend mit Nahrung. Der Eingesperrte trug vollständig zerlumpte Kleidung, hatte langes ungemessenes Haar u. Haare vor Schmutz. Er war bis zum Sterben abgemagert. Die unerträgliche Luft infolge der Hitze im Kuhstall hatte ihn am Montag veranlaßt, aus dem Stallfenster herauszuschauen. Das wurde von Vorübergehenden bemerkt, und die Sache wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Gutsherr wurde verhaftet und der mißhandelte Bruder zu einem Arzt nach Hauen gebracht.

Bauhüttenkräfer.

Die Stadt baut die Häuser fertig.
Meuselwitz. Die heftigeren Wohnhäuser der vertriebenen sozialdemokratischen „Kühnringler Bauhütte“ auf dem Baugebände zwischen Altdöberger und Weinbergstraße werden nun doch nicht zur Zwangsversteigerung, die bereits einmal angehängt war, kommen. Im Verhandlungswege ist die Angelegenheit bereits geklärt worden, daß die Häuser in den Besitz der Stadt Meuselwitz

übergeben, die die 55 Wohnungen baldmöglichst fertigstellen will. Die Bauarbeiten sind bereits ausgebrochen. Es sind dafür noch rund 160 000 Mark erforderlich, wozu das Land Thüringen, das an den Bauten ebenfalls stark interessiert ist, einen erheblichen Zuschuß leisten. Ingesamt wird damit die Erbauung dieser Wohnungen eines Kostenaufwands von rund 600 000 Mark verursacht haben. Der Stadtrat stimmte der Uebernahme der Häuser, bei drei Stimmenhaltungen, zu.

Kohlenstaub-Explosion.

Koßitz. In der Zieglerei der Grube 11b entfiel am Sonntag bei Ausbesserungsarbeiten eine Kohlenstaubexplosion, bei der die Bergarbeiter Müller, Sternkopf und Boigt aus Koßitz durch Brandwunden erheblich verletzt wurden. Im Anschluß an die Explosion entwickelte sich in der Fabrik ein Brand. Die zur Hilfeleistung herbeigerufenen Dea-Motorprize aus Altenburg fuhr unterwegs, wohl infolge Verjagens der Steuerung, in den Straßengraben, nachdem sie vorher zwei starke Kirchtürme umgerissen hatte. Menschen kamen hierbei glücklicherweise nicht zu Schaden. Zum Lösen des Brandes mußte eine zweite Motorprize herangezogen werden, die das Feuer auf seinen Herd beschränken konnte.

Schwere Bluttat

aus verhängnisvoller Liebe und Eifersucht.
Gera. Am Montag spielte sich im Hause Goethestraße 64, in dem sich der Erfurter Lutterfall befindet, ein blutiges Drama ab. Die bei dem Leiter und Führer des Lutterfalls, Rittermeister a. D. Hans-Otto Schmidt, seit einiger Zeit wohnende 25 Jahre alte Ersta Rittermeister verlegte ihm mit ihrem Jagdmesser einen lebensgefährlichen Stich in die rechte Brustseite, der die Lunge verletzte. Weitere Stiche erhielt Schmidt in die rechte Schulter. Er wurde sofort dem katholischen Krankenhaus zugeführt. Die Rittermeisterin verließ jedoch, ohne Erfolg, die Pulsader zu durchschneiden. Sie wurde von der Polizei festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen muß angenommen werden, daß der Grund zur Tat auf verhängnisvoller Liebe und Eifersucht zurückzuführen ist. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Der Zustand von Rittermeister Schmidt erregt Beforgnisse.

Auwertungprozess.

Gera. In dem Prozeß mit der Firma August Klauer, Dortmund, wegen die Stadt Gera wegen Aufwertung von Zehnjahren, die in den Jahren 1921 bis 1923 von der Stadt an die Firma für den Bau des Gastwerts geleiht worden waren, hat die Berufung der Stadt Gera keinen Erfolg gehabt. Das Oberlandesgericht Gera hat das Urteil des Geraer Landgerichts, das die Forderung der Firma auf Aufwertung dem Grunde nach als zu Recht bestehend anerkannt hatte, aufgehoben und die Klage der Firma abgewiesen. Es handelt sich um etwa eine Million Mark.

Das Herzehonorar der Krankenkassen.

Eisenach. Die Thüringische Regierung ist nun den Forderungen der Herzerei auf Aufhebung des 10prozentigen Abschlags für die Honorare bei den Krankenkassen nachgegeben. Das Innenministerium berodet, daß vom 1. Juli d. J. ab der 10prozentige Abschlag zu Gunsten der Reichsversicherungsträger, also hauptsächlich der Krankenkassen, aufgehoben ist. Seit 1924 bestand eine Ermäßigung von 20 Prozent, die seit dem 1. April 1927 auf 10 Prozent herabgesetzt worden ist. Schon damals ermahnte die Regierung in der Verordnung, die mehr als Provisorium unter dem Gesichtspunkte des Abbaus gehabt war, daß eine weitere Ermäßigung oder eine vollständige Beseitigung folgen werde.

Wenn man den Nachtwächter spart.

Greuditz. In der nachgelassenen Maxhoffte wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag im Kontor eingebrochen. Die Diebe drückten ein Fenster ein und gelangten so in den Raum. Sie warfen alles herum, erbrachen ein Schreibeis und nahmen aus einem Kasten eine eiserne Geldtasche mit über hundert Mark Inhalt mit. Die Firma hatte erst vor zwei Tagen den Nachtwächter in den Tagesdienst gestellt, weil sie an-



AUXOLIN

KOPFWASSER

nehmen heißt, richtige Haarpflege betreiben

E. WOLFF & SOHN



Das Perlenband der Stuart.

Kriminalroman
 von Gesh. Schäfer-Praxin.
 (Nachdruck verboten.)
Dr. Franz Borggräber, Kriminalgelehrter.
 So fand am Garteneingang eines zwischen dickem Grün liegenden Hauses, das von der Straße aus nur wenig zu sehen war, die Leichnam, heute, die sich der Waise wegen hier draußen antauten, pflegten so wenig Beachtung wie der Herr Doktor Borggräber, der feinerlei auch nicht tat, um aus der freimüßig gewählten Zurückgezogenheit herauszutreten.
 Er war ein Mann von etwa vierzig Jahren, schlank und groß, was aber nicht recht gut Geltung fand, da er meist etwas gebückt ging. Man sah ihn gemeinlich mit einer großen Ledermappe oder einem Stöckchen unter dem Arm in die Stadt gehen und zurückkommen. Mitunter machte er auch Reisen, die ihn tagelang fernhielten; und die Bekannten, die regelmäßig der tätigen, immer fremdenartigen Wirkstätigkeit des Doktors das Nützlichste am Gütlichsten übergeben, erliefen dann auch, daß der Herr Doktor, aber sehr gut gebauten Hauses im Interesse der Wissenschaft zu ausmüßigen Kapazitäten bereitste. Es handelte sich dabei meist um Ausgrabungen oder dergleichen.
 Jedenfalls kam Doktor Borggräber rasch in den Ruf eines grundgesunden Menschen, wenigstens bis dahin noch kein Mensch etwas von ihm in den Zeitungen gelesen hatte. Davon verstanden die einfachen Leute hier draußen ohnehin nichts.
 Der Doktor bewohnte das Haus allein mit seiner Wittkammerin, der Frau Walter. Er war

unverheiratet, behag auch offenbar keine Verwandten. Etwas Schullenhaftes wie allen Gelehrten seiner Art schien ihm anzuhängen, doch fand man das ganz in der Ordnung.
 Das Haus war vor etwa einem Jahr in seinen Besitz übergegangen. Ebenfalls verließ Frau Walter ihr Amt bei dem Doktor.
 Was die Vermögensverhältnisse betraf, schienen der Doktor sehr wohlhabend zu sein, so daß er ganz seinen Neigungen leben konnte.
 Es war ein Frühmorgen im Oktober, als der Doktor in einen bequemen Hausrock gekleidet, frisch und munter das ganz nach Gelehrtenart, aber sehr wohlthätig eingerichtete Frühstückszimmer betrat.
 Er rief sich die kräftigen, wohlgeformten Hände, reichte den schlanken Körper, und in diesem Augenblick war absolut nichts von der ebenigen, etwas schlappen Haltung zu bemerken, die der Mann sonst stets außerhalb des Hauses zeigte.
 Frau Walter hatte bereits das reichliche Frühstück serviert. Sie war eine kleine, rundliche Frau mit lächelndem Gesicht und süßen Augen, die häufig lücheln zwinkerten.
 Mit ihrem Doktor stand sie sich jedenfalls sehr gut. Die beiden schienen aus beste miteinander auszukommen.
 Schon eine ganze Weile, bevor der Doktor das Zimmer betrat, hatte Frau Walter am Tische gestanden und sah nach der Tür, durch die er eintraten mußte.
 Das helle Licht eines sonnigen Oktobermorgens spielte durch das Fenster, als der Ervortere endlich erschien.
 Mit einem vernünftigen „Morgen, Frau Walter...“ begrüßte er die rundliche Dame und setzte sich sofort an den einladenden Tisch.
 Frau Walter lächelte und zwinkerte mit den kleinen Augenlein.
 „Guten Morgen, Herr Doktor“, sagte sie. „Haben Sie eine gute Reise gemacht?“

„Danke, sehr gut. Ging wieder mal alles famos nach Wunsch...“
 „Gott sei Dank!“ entfuhr es der Frau. „Ich kann jaft nie ruhig schlafen, wenn ich Sie draußen weiß...“
 Doktor Borggräber warf ihr einen raschen Blick zu. Er lachte dabei.
 Er war schon eifrig dabei, daß an den Lederhosen des Frühstückstisches glitzern zu tun.
 „Rom Polizeipräsident hat man angehängt, Herr Doktor...“ Frau Walter sagte das hastig und wieder zwinkerte ihre Augenlein.
 Doktor Borggräber sah einen Moment auf. „Wer der Regierungsrat wußte doch...?“
 „Was wollte er denn wissen?“
 „Ob Sie schon zurück wären von der... Tour? Ich mußte meinen. Dann wollte er wissen, ob Sie keine Dedecke gefischt hätten. Und das nicht, sagte ich telefonisch. Schließlich erfuhr er, Sie müßten ihn sofort anrufen, sobald Sie heimkämen.“
 „Hm... wann war das?“
 „Vorherem, Herr Doktor.“
 „Dann hat sich die Sache inzwischen erledigt. Ich habe von J. aus gestern abend eine Chiffredecke nach dem Präsidium gefischt. Die Bearbeitung des letzten Falles hielt mich etwas länger auf, als ich dachte. Dafür ist die Sache auch um so gründlicher aus der Welt geschafft.“
 „Sie hatten also wieder Glück, Herr Doktor?“
 „Mein Glück wird nachherade bald langweilig. Es klappte alles großartig“, lachte der Doktor. „Was anfänglich eine Verfallsarbeit zu werden schien, erwies sich am Ende als eine Bagatelle.“
 „Der Herr ist wirklich ein schwerer Junge diesmal...“
 Der Doktor wendete sich halb zurück.
 „Sie sollten eigentlich nicht so neugierig sein, Walterchen“, meinte er. „Aber schließlich... ich weiß, bei Ihnen hat es keine Gefahr, und für

den Ausfall jeglicher Unterhaltung mit den hohen Nachbarn muß ich Sie schon ein bißchen an meinen Unternehmungen teilhaben lassen. Also... es war ein schwerer Junge. Aber nur so lange, bis ich ihn zwischen den Händen hielt. Da paß ihm weder der Revolver, noch keine Riesenkräfte... paradies, lag der Junge auf der Nase. Heute ist er bereits hinter Schutz und Riegel.“
 „Fast atemlos hatte Frau Walter der kurzen Schilderung gelauscht.“
 Der Doktor... dessen Verfall doch etwas anderer Art zu sein schien, als die lieben Nachbarn annehmen... lebte sich behaglich zurück, brante eine famos wühlende Morgenstunde an und entfaltete die Zeitungen, die ihm seine Wittkammerin gerodet auf ein Rebenstückchen gelegt hatte.
 Es war nicht viel Neues passiert. Die Politik interessierte den Doktor nicht sonderlich, kurz vor dem Ausbruch des großen Weltkrieges segelte man in einem ziemlich raschen Fahrwasser. Nach hätte es nirgends.
 So kam es, daß der Doktor rasch die Kritik der Polizeidirektionen ausfüllte, ein Gebiet, auf dem er nun einmal keine Erfahrungen beständig bereichern konnte.
 Sein schäblicherer Bild leuchtete auf. Ein Rästel wurde um seine Lippen.
 In laipharischer Kürze meldete der heutige Bericht, daß am Tage zuvor einer der gefährlichsten Brandräuber, ein Mensch von heraldischer Stärke, in J. zur Strecke gebracht wurde und seiner Strafe entgegenfah. Die Festnahme habe ungeborene Schwierigkeiten gemacht, da mau es mit einem verweilenden Burjzen zu tun hatte.
 Der Doktor konnte auf seine „Lorbeeren“ ausruhen. Die lange? Er wußte, daß er ja doch keine Ruhe fand, das es ihn stets von neuem antrieb, den dunklen, verbrederten Neigungen der Menschenkunde nachzuforschen und sich in den Kampf mit der Ginfurten zu werfen.

naum, im Sommer, wo in der Regel das Nachts der Brenner die Luft, keinen Wächter zu brauchen. Das nächtliche Diebe gleich in der zweiten Nacht aus.

Der deutsche Gemüßbau.

Derzeit. Der Verband der anhaltischen Obst-, Garten- und Gemüsebauvereine hielt hier seine 26. Vertreterversammlung ab. Die Berichte ergaben, daß es mit dem weitestentwickeltesten Gemüsebau wieder aufwärts geht. Der deutsche Gartenbau produziert heute 30 Prozent aller Nahrungs- und Genussmittel im Werte von 2 Milliarden Mark jährlich. Die fremde Einfuhr an Gemüse, die im Jahre 1913 je Kopf der Bevölkerung 4,40 Mark betrug und 1923 mit 9,50 Mark je Kopf ihren Höchststand hatte, ist im Sinken begriffen, während sich das deutsche Gemüse wieder den Auslandsmarkt erholt. Die ersten diesjährigen Gurken in Paris sind deutsche Erzeugnisse, und auch in Holland rechnet man damit, von der deutschen Konkurrenz geschlagen zu werden. Der Verband fordert von den Regierungen in Reich und Ländern die Förderung des Gemüsebaues durch Kredite und Meliorationen des Bodens.

Die Kochfrau soll leben!

Rember. Bei einer Festlichkeit in der nächsten Umgebung erhob sich vor Auflösung der Tafel ein ehrender Lobpreis und hielt in feiner Würdigung folgende Ansprache, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: „Ich kann wohl sehr hoch über Sie schweifen, um ich habe auch allewärts geschmeckt. Denn, wenn man die Kochfrau mal hochrufen lassen.“ Der Redner ermahnte für seine inhaltreiche Ansprache stürmischen Beifall.

Anfiedlung aus der feinen Eisenzeit.

Wölfe. Bei Lagerarbeiten auf dem Wagengleis wurde durch die Grube Vereinigte Anna, Wölfe, eine stubezeitige Anfiedlung freigelegt, die mit Hilfe der Unterirdung durch die Heimleibter Braunoblenwerke zum Magdeburger Museum für Natur- und Heimatkunde unterirdisch werden konnte. Freigelegt wurden 19 Siedlungsplätze, deren Abfall- und Abfallgruben interessante Feststellungen über Hausgerät, Gefäß- und Kunstgegenstände ihrer Bewohner ermittelten. Gewisse Ansichten sprechen dafür, daß es sich um eine armlische Bevölkerung gehandelt hat, die zeitweilig sogar dem Kanibalismus zu geneigt zu haben scheint. Den aufgefundenen Gefäßen und Scherben nach ist die Siedelung in das 6. oder 7. vorchristliche Jahrhundert zu datieren. Die Funde sind dem Magdeburger Museum für Natur- und Heimatkunde überliefert worden.

Todbringender Hinnewurf.

Raibe. Im Galshaus „Zum goldenen Stern“ in der Schloßstraße geriet der Arbeiter Rofke mit einigen andern Gästen in Streit. Das Wortgefecht nahm schließlich zu unerwartlichen Formen an, daß man den Streifenführer furchend an die Wand drückte. Rofke, der sich mit dem Kopf gegen die Wand schlug, wurde durch einen schweren Schlägerwurf demontiert. Ein hinzugekommener Arzt verband ihn und überließ ihn dem Krankenhause, wo er bald darauf verstarb, ohne die Bewußtlosigkeit wiederzulegen zu haben.

Geschlagener Hühneräuber.

Geseroda. Ein Wustard, allem Anschein nach ein besonders fröhliches Tier, in Geseroda über dem Dorfanger lange Zeit, bis er herniederstieg und sich ein etwa 4 Pfund schweres Huhn holte. Er entkam mit seiner Beute, die er nach heimlichem Entdecken forttrug.

Der Hauptgrund dieser Ursache, dieses fieberhaften Verlangens, allem Verlangen, den Hühner zu entziehen. . . ja, den brauchte schließlich kein Mensch zu wissen. Das hatte Doktor Borngräber mit sich allein abzumachen. Davon wollte auch Frau Walter nichts, brauchte es nicht zu erfahren.

Nur einen Mächtigen Moment gibt ein finsterner Schatten über das fröhliche, energiegelbe Gesicht des Doktors, dann war auch das wieder vorbei.

Er las weiter. . . war das eine Blatt zur Seite und griff nach dem andern. Die Politit überbrang er diesmal sofort, nicht sich logisch den Kopf überlegen.

Was! Da fand sich ja gleich wieder etwas, das seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Er las langsam und bedächtig. . . und wiederholte diese Arbeit mit geschicktester Gewandtheit.

„Ein äußerer freier Diebstahl ist in dem drei Stunden von hier entfernten alten Schloß Arensborg ausgeführt worden. Vor etwa vierzehn Tagen hat der alte Graf übergeben schließlich an einem Schlaganfall. Bei der durch den berechtigten Notar, einen alten Freund des Verstorbenen, festsitzenden Bestandsaufnahme ergab sich zu dem Zweck, daß ein sehr wertvoller Familienfundus, ein Verleihen von besonderer Schönheit, die von dem Verstorbenen stets in einem Schloß zu öffnen den Schloß verordnet wurde, nach diesem schicksalhaften Verstorbenen war. Die Polizei wurde benachrichtigt, doch fand sich bis jetzt keine Spur der vermissten Verleihen. Die alte Graf als ein „Schmutzfuß“ der Stuart bezeichnete, das nach seiner Wanderung vor langen Jahren in seinen Besitz gelangte. „Das Halsband der Stuart“, die der Schmutz genannt wurde, soll einen Wert von etwa fünfzigtausend Mark haben. Die Verleihen sind im Grunde, doch umgibt den londerbaren Fall noch düsteres Dunkel.“

Raute gut und kostenlos!

Erlebnis eines Automobilisten. „Wahrscheinlich. Ein Erlebnis solchen Rennens und Wahrscheinlich erzählt ein Automobilist im „Wahrscheinlichen Anzeiger“: „Ich komme mit meinem Wagen in ganz Mitteldeutschland herum, denn ich fahre in „Gesellschaften“. Da lernt man die verschiedensten Menschen kennen, viel mehr und viel genauer, als wenn man mit der Bahn reist. Denn der Automobilist ist eben nur „Reisender“, aber der Automobilist ist in erster Linie „Automobilist“. Die Automobilisten sind immer interessiert, der Wagenplatz, die Nummer, die die Heimat verrät — in jeder Stadt gibt es Hunderte von Augen, die das genau verfolgen. Und der Automobilist freut sich, wenn man seinen Wagen bemerkt, wenn man Freude an ihm hat. Solche Autofreunde bleiben jedem Automobilisten in angenehmer Erinnerung.“

Was es gibt auch andere, an die man weniger gern denkt. Das ist die, die gern im Auto fährt, aber feins haben. Doch noch haben andere welche? Man muß es sich insula anfangen, und der eleganteste Wagen steht immer zur Verfügung! Dafür erlebte ich dieser Tage auf der Fahrt nach Ahersleben ein interessantes Beispiel. Gleich hinter Bernburg stand am Straßenrand eine ältere, gut angezogene Frau, die sich auf einen Stoß stützte. Sie wollte mir zu, und als ich stoppte, da sie mich, sie mit nach Ahersleben zu nehmen. Sie hätte für mich verstanden, müßte aber nicht nach Ahersleben in Ahersleben sein. Der Fußmarsch strengte sie aber doch sehr an, denn sie hätte vor einigen Monaten ein Bein gebrochen.

Beid sich sie neben mir, und in floltem Tempo ging es nach Ahersleben. Sie hatte nämlich Freude an der Fahrt, wußte über den Wagen und über alles, was Automobilen interessiert, genau Bescheid. In Ahersleben angekommen, fragte ich sie, ob ich sie irgendwo hinführen oder vielleicht bei Verwandten abstellen sollte. Sie hätte keine Verwandten in Ahersleben, antwortete sie, wäre aber trotzdem sehr gern hier, um mich die „Schaukel“ anzusehen.“ Sie reiste überhaupt nicht. Am liebsten fahre sie im Automobil. Da sie natürlich kein eigenes besitze, ließe sie sich immer „mitnehmen“. So hätte sie von Bernburg aus schon Köthen, Dessau, Zerbst, Halle usw. besucht. „Klapp“ es einmal nicht, was jumeilen bei der „Rückfahrt“ der Frau wäre, dann benutze sie eben die Bahn. — Sprach es und verschwand. . .

Sie einen Augenblick wo ich verstand — dann lasche ich über mich und über alle Autobesitzer, die diese reifenhafte alte Dame bisher heimlich „mitgenommen“ hatten! Man reist als Automobilist wirklich überland Menschen kennen — diesem Top einer „Automobilisten“ war ich allerdings noch nicht begegnet!

Gegen die öffentliche Hand.

Nordhausen. Die Arbeitsgemeinschaft des Nordhäuser Handels, Handwerks und Gewerbes hat eine Preisversteigerung, die die überaus hohe Preise der Schloßbesitzer, Frau von M. D., Magdeburg, sprach über die Bestätigung der öffentlichen Hand in der Privatwirtschaft. Der Redner legte in seinen Ausführungen dar, wie trotz der das Handwerk belastenden Steuererhöhung seit 1918 der Staat auch noch als starker Konkurrent der handwerklichen Privatbetriebe auftritt.

Die Distillation, an der sich die Führer des hiesigen Handwerks beteiligen, hat sehr lebhaft. Es wurde schließlich folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die in Nordhausen anhängigen Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden erklären in

Doktor Borngräber ließ das Blatt sinken. Der Fall interessierte ihn noch nicht besonders stark. Ein Diebstahl. Wohlgefühlt von einem Angehörigen mächtigen oder reichlichen Geschlechtes ausgeführt. Da kam nicht viel Neues.

Es war aber doch seltsam, daß der Doktor nach einer Weile des Nachdenkens abermals zu dem Zeitungsblatt griff und den Text durchlas.

„Eine Perlenkette im Werte von fünfzigtausend Mark! Wie konnte der Dieb die jetzt verwerten? Doch nur mit Hilfe eines verdorbenen Geschlechts! Aber wer war der Dieb? Da Doktor Borngräber zur Stunde nichts Besseres in Aussicht hatte, konnte er ja einmal darüber nachdenken.“

An den Dieb dachte er jetzt weniger, weit mehr an den Dieb. Auf diesem Wege ließ sich nachherlich am schnellsten die Perlenkette wieder herbeischaffen.

Während schnalzte er mit den Fingern. Ein Name war ihm aufgefallen: Moses Kron, der Mann mit der Sammelreiselidenschaft und der verschiedenen Bergangehen.

Nach außen hin ein wohlhabender alter Mann, der neben seiner Sucht, Antiquitäten zu erwerben, die er, meist der Fingerringe, um reiche Ausländer oder sonstige verdorrene Käufer einer kleinen Weinleite in einer entlegenen engen Straße der Altstadt, in Wirklichkeit aber fieberlich ein schlauer Fuchs, der bis dahin noch immer die Polizei hinter sich liest zu führen verstand.

Man traute dem Moses Kron nicht, aber man konnte ihm auch nichts beweisen. Das hatte einmal der Regierungsrat in einem andern Fall dem Doktor Borngräber so nebenbei erzählt.

Personlich kannte der Doktor den Moses nicht, er hatte noch keine Gelegenheit gehabt, mit dem Mann in Verbindung zu treten. Vielleicht wurde das jetzt anders.

Und der Doktor stellte fest, daß er sich somit

der immer mehr um sich greifenden Betätigung der öffentlichen Hand in der Privatwirtschaft eine große Gefahr für die einzelnen Erfindungen und eine Bedrohung der den Staat allein führenden Eigenwirtschaft. Sie erheben deshalb in der heutigen überfüllten Versammlung einstimmig Protest gegen dieses Beginnen des Staates, der Kommunen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen und fordern den Einhalt dieser Tätigkeiten, sowie den abschlüssigen Beginn des Abbaus aller der Staats- und Kommunalbetriebe, die eigentlich der Privatwirtschaft zugehörig sind. Sie fordern zugleich alle Vertreter des Wirtschaftslebens auf, bei den maßgebenden Körperschaften allen Einfluß zur Erreichung der aufgeführten Ziele zur Geltung zu bringen.“

Die Stadt der gelben Hänge.

Andersberg. Die Sanatoriumsfrage hat in unserer Verlage eine erfreulichen Aufschwung genommen, daher doch nicht weniger als 350 Familien die Pflege und Zucht des Sanatoriums als einer Erwerbseinnahme ausgebildet. Nach einer früheren Schätzung werden alljährlich 48 000 Schöne aus ebendiesem Genus gezogen. Der größte Teil der gezeigten Freunde gelangt im Maschinenbau auf den Markt, der Abnehmer selbst in England und Amerika hat.

An der Schwelle des 100. Geburtstages.

Quasich. Heute vollendet der Kantor im Rufesland und älteste Lehrer von Quasich Karl Julius Hertel in Quasich bei Leipzig sein 100. Lebens- und ebendiesem Genus gezogen. Der größte Teil der gezeigten Freunde gelangt im Maschinenbau auf den Markt, der Abnehmer selbst in England und Amerika hat.

Zu hohe Realfeuern.

Stahlfurt. Die Einkommenssteuer des Stadterbverordnetenkollegiums beschloß, den 200 000 Mark betragenden Heftbetrag des Stadtschatzhalts durch Erhöhung der Realfeuern zu decken. Um das zu erreichen, müßten folgende Zufuhre erhoben werden: 340 Prozent zur Grundvermögenssteuer, noch bebauten und 400 Prozent zum unbebauten Grundbesitz, 1000 Prozent zur Gemeindefeuer nach dem Ertrage und 300 Prozent nach der Wohnfläche. Die Wirtschaft fordert ein Eingreifen der Regierung, die den Haushaltplan auf seine übertriebenen Ausgaben hin nachprüfen und Abänderungen vorsehen soll.

100000 Mark für die Armen.

Magdeburg. Dr. Ing. h. c. Gerhart Rortz (Buchhofen), hier, hat an dem Magistrat der Stadt Magdeburg folgendes Schreiben gerichtet: „In Anbetracht des sinkenden wachsenden Lebens der Armen, deren Menschenwürde und Teilnahme an dem Völk der Armen nur mir bekannt war, stiftete ich einhunderttausend Mark für die Armen der Stadt Magdeburg.“ Gerhart Rortz.

Raubmörder Leckert festgenommen.

Braunschweig. Der wegen der Blutdaten in Oelper bei Braunschweig und Wolfenbüttel gefugte Arbeiter Hermann Leckert ist festgenommen worden und befindet sich in Braunschweig in Haft.

Rehhalbchen in Erdbodenbrüchen.

Zettelnborn. Immer wieder kommen hier Erdbodenbrüche infolge innerer Auspülung der Gipsmassen vor. Feuerdringen entstanden wieder in den Wäldern der „Hühnerhölle“ zahlreiche bis fast 2 Meter tiefe Löcher mit steil abfallenden Wänden. Sie bilden eine Gefahr für Mensch und Tier und es empfiehlt sich, sie auszufüllen bzw. abzuräumen. Ähnlich hätten zwei stark Rehhalbchen in eines der Löcher. Sie wurden erst bemerkt, als sie verunglückt waren.

bereits ganz gegen seinen Willen ziemlich eifrig mit dem Fall der Perlenkette beschäftigt. „In diesem Augenblick sah ich das Zimmerleichen an.“

„Der Doktor nickte, hob die Schultern und schüttelte.“

„Doktor Borngräber schritt nach in das Wohnzimmer und verließ die Tür. Er wollte vollkommen unbeaufsichtigt sein, auch von Frau Walter. Denn nach dem der Döter des Apparates und lehnte sich ruhig zurück.“

„Hallo! Hier Doktor Borngräber. . . Wer dort?“

„Regierungsrat Brand. Gut, daß ich Sie gleich sprechen kann“, tönte es zurück. „Seit wann sind Sie zurück?“

„Guten Morgen, Herr Rat“, antwortete Borngräber. „Mit dem Zuge 12 Uhr 16 heute nacht. Gibt es etwas Neues?“

„Gratuliere zunächst zu Ihrem neuesten Erfolg. Haben Sie wieder etwas gemacht.“

„Nicht der Rede wert. Der Reize war das nebenbei mit ein Schlußwort. Ich war auf größere Schwierigkeiten vorbereitet.“

„Was haben Sie? Sie sind wieder bei mir?“

„Soeben. . .“

„Die Geschichte von dem verführerischen Halsband. . .“

„Den Perlen der Stuart auf Schloß Arensborg? Hört sich etwas romantisch an, diese Sturmgeschichte. Wird natürlich fauler Zauber sein, denn der alte Graf übermäßig begabte. Wie sollten denn die Perlen der Stuart gerade zu uns kommen?“

Donnig. (Das 50jährige Festschen) feiert am Sonntag, 15. Juli, der hiesige Arbeiterverein. Es wird damit ein Stichtagig verbunden.

Räumen. (Hagerdiebstahl) In den hiesigen Futtermittelwerken wurden durch Einbruch 25 Zentner Hafer gestohlen. Man nimmt an, daß das Diebstahl an Händler oder Hiesiger fälscher als Deputatgetreide verkauft worden ist.

Reifen. (Fahnenweihe) Am Sonntag, 8. Juli, weiht der Verein ehemaliger Soldaten seine neue Fahne.

Reifen. (Kriegsreifen) Bei sehr künftigen Wetter hielten die jungen Bienen für die Weibchen, die Alt und jung von nach und fern war da und hielt Wälderung der Bienen und des Hiesigenmaterials ab. Am freizeiten beteiligten sich 25 Weiler, die Konstante dort führt, so daß die Preisverteilung augenfällig war. Die Weibchen scheiden meist. Weniger das Preisgeld, als die Ehre, im Ringelreiten der Gesellschaft zu sein, sportte die Bienen so an. Preisrichter waren die Herren: Arthur Nilschmann, Wilhelm, Erbe, Weißig a. S., Busch, Gerber, zum Schluß nach Rang list.

Schorfweil. G. R. Wessendorf. (Fahnenweihe des Kriegsbundes) Am Sonntag weihte der Kriegerverein Schorfweil-Geundt seine Fahne. Der Fahnenbund hatte sich Kriegeszeit damit verbunden. Weit über 500 Kameraden aus 23 Vereinen hatten sich zum eingeleiteten. Zahlreiche bewährte preisliche Vereine waren auch gekommen. 143 Uhr weihte sich der impotente Festzug in Bewegung. Erst ging durch Schorfweil, dann nach Zumborf. Dort wurde auf dem Dorfplatz die Weihe durch Wälder, Wälder, Wälder, vorgenommen. Die Frauen und Jungfrauen überreichten ein prächtiges Fahnenband. Der Gesangverein Schorfweil, Zumborf sang das Fahnenlied. Auf dem Festplatz mitten in Schorfweil entzündete sich dann ein neues Fest. Eine Zanzfahne war aufgestellt, eine riesige Schirme der Dominie war zum Zentrum hergerichtet, zahlreiche Verkaufstände und Schanzenlied sorgten für alle Bedürfnisse der großen Menge. Dazu trafenher Sonnenchein nach dem lange erwarteten Regen am Sonnabend, ein Festball in beiden Abenden beschloß den Tag.

Martberg. (Farrer Lieben) in Charlottenburg wurde zum Superintendenten des hiesigen Kirchentages ernannt.

Deffau. (Absehbromd) Am Dienstag nachmittag entstand in einem Schmelzhaus der Deffauer Zuderfabrik, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, ein Schmelzfeuer, das sich schnell ausbreitete. Dank des sofortigen Eingreifens der Deffauer Berufsfeuerwehr konnte der Brand auf das Schmelzgefäß, dessen Dach zerbrach, beschränkt werden. Der Betrieb selbst erlitt keine Unterbrechung.

Hallenser. (Die Genesung) in den Hallenserger Huren ist beendet, der Ertrag ist dem Gesenks zum Vorzuge mächtig.

Hallenser. (Konfessionierung) Mit dem 1. November wird der hiesige Segensfeier Kurt Gerner in den Ruhestand treten.

Schleibitz. (Schlächtige Anleihen) Der Bezirksausschuß hat die rätslichen Anleihen im Gesamtbetrag von 1 645 955,10 M. genehmigt.

Die Bezugsgebühren

müssen bis

S. eines jeden Monats

bezahlt sein. Wir bitten daher unsere Leser, diesen Zahlungstermin einzuhalten, damit unsere Ausgaben und Baten in der Lage sind, um was pünktlich abzurechnen und nicht gegenstands, mehrmals die Bezugsquittung vorzulegen.

„Schein nicht absonderlich aufregend zu werden. . . aber wenn Sie meinen, Herr Rat.“

„Warten Sie es ab. Ich habe das Gefühl, daß Sie da hinter Dinge kommen, die noch ganz unter der Oberfläche liegen. Um einen genügenden Dieb dürfte es sich kaum handeln. . . aber, besser gesagt, die Bewegende und was damit zusammenhängt, dürfte große Überraschungen bringen.“

„Das könnte mich natürlich reizen. Was soll ich tun?“

„Darf ich Sie heute nachmittag zwischen vier und fünf in meinem Hause ermannen? Sie kommen natürlich als Privatgelehrter Doktor Borngräber.“

„Einen Moment Pause. Denn: Ich werde mich pünktlich einfinden, Herr Rat.“

„Dante. Auf Wiedersehen!“

„Doktor Borngräber bänkte ab. Er sah eine Weile nachdenklich vor sich nieder, dann brannete er seine ausgegangene Pizarte wieder an. In den Stuhl zurückgelehnt, ließ er sich den Fall Arensborg durch den Sinn gehen.“

„Wiel würde er davon noch nicht, aber er liebte es, bei jeder Sache, die er zu übernehmen gewillt war, seine „Vorhänge“ zu machen.“

„Nach einer Weile hob er den Kopf. Er zog ein Buch heraus, das unheimbar ausah, so eine Wei Tagebuch mit einladem, braunem Deckel. Was darin verzeichnet war, sagte einem unheimlich dem Doktor hiesig. Um einen genügenden Dieb hatten sich hierzu, so harmlos aussehenden Notizen aber einen um zu größeren Wert.“

„Da stand an einer Stelle, die sich der Doktor aufschrieb, geschrieben: „Am 22. April mit der kleinen Nella R. . .“

„Am 24. die Bekanntheit hiesig erneuert. Verleiht bei Moses Kron.“ (Fortsetzung folgt.)

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau.

Die unter Vorsitz von Dr. Gintenis abgehaltene Generalversammlung...

Verhandlungen mit Halle und mit Süddeutschland...

Erneuter Verkaufslauf der Cothianawerke.

Die Vereinigte Cothiana-Werke-M.G. in der Sorbische aus einem Gewinn...

Realkaffionen an der Getreidebörsen.

Nach dem fröhlichen Ansehen der Preise zu Beginn der Woche...

Berliner Produktensätze vom 3. Juli.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Mehl, Roggen, Weizen, etc.

Berliner Börsenkurse vom 3. Juli.

Table with 2 columns: Market Section and Price. Includes Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, Industrieaktien, etc.

Gemülee- und Obstverwertung in Mitteldeutschland.

Mitteldeutschland, ein wichtiges landwirtschaftliches Produktionsgebiet...

Marmelade

heute in Deutschland etwa 1-1 1/2 Millionen Zentner betragen. Zu dieser Produktion...

Leipzig Börse vom 3. Juli

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes various types of flour and grain.

Goldmarken, wertlos! Anleihen.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Lists various government and municipal bonds.

Waggeber Produktensätze vom 3. Juli.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Mehl, Roggen, Weizen, etc.

Waggeber Undermarkt vom 3. Juli.

Preis für Weizen (einfach, End und Verbrauchsteuer) für 60 Rührer...

Waggeber Stadtmehlmarkt vom 3. Juli.

Vertrieb: 611 Rührer, und zwar 37 Dohlen, 131 Bullen, 130 Rührer...

Metallpreise in Berlin vom 3. Juli.

Metallpreise in Berlin vom 3. Juli für 100 kg in Reichsmark...

Vorkurse der Berliner Börse vom 4. Juli

Table with 2 columns: Company Name and Price. Lists various industrial and commercial companies.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Continues the list of companies from the previous table.

Die Reichsbank am Quartalsultimo.

Nach dem Quartalsbericht der Reichsbank vom 30. Juni, hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln u. d. G. d. Lombards und Effekten um 728,4 Mill. auf 2710,4 Mill. ...

Die Reichsbanknoten sind 767,5 Mill. Reichsmark neu in den Verkehr abgeben, so daß die Umlauf auf 4674,2 Mill. Reichsmark ...

Die Rücklage an Gold und bedungsfähigen Devisen zusammen sind mit 2333,8 Mill. Reichsmark, die Rücklage an bedungsfähigen Devisen mit 250,0 Mill. Reichsmark ...

Die Lage der Reichsbahn.

Nach dem neuesten Quartalsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hielt sich der Güterverkehr im Mai auf der gleichen Höhe des Monats ...

Ueber die Entwicklung der betrieblichen und finanziellen Lage der Deutschen Reichsbahn in den ersten drei Monaten des Jahres 1927 im Vergleich zum Vorjahr unterrichtet folgende Tabelle:

Table with 2 columns: Item (Personalkonten, Güterverkehr, Einnahmen, Ausgaben, Betriebsergebnis) and values for 1927 and 1926.

Daraus geht hervor, daß die Betriebsleistungen im Güterverkehr in diesem Jahre mit Ausnahme des März häufig über denen des Vorjahres gelegen haben ...

Das Niveau der Einnahmen liegt gleichfalls über dem des Vorjahres. Allerdings ist bemerkenswert, daß die Einnahmen im April erstmalig fiktive Tendenzen aufweisen ...

Ausbeuten im Michel-Konzern.

Im Gewinnen teilt die Braunkohlegesellschaft Michel eine Quartalsausbeute von wieder 100 M., die Braunkohlegesellschaft Leonhardt von ebenfalls wieder 100 M. ...

Gasfernversorgung.

Von Professor Dr. F. Bergius, Heidelberg. (Copyright by Ernst Engel Verlag, Berlin-Charlottenburg 2.)

Beachtlich für die Brennstoffwirtschaft dürfen im Laufe der nächsten Zeit die Bestrebungen der gasliefernden Gasversorgung werden. Es ist eine nicht neugierige Aufgabe, daß in den ...

Was ist der volkswirtschaftliche Sinn der Gasfernversorgung? Im Rückblick und in anderen Richtungen werden bei der Fertigung der ...

Man erzeugt also in bedeutsamen Anlagen aus Kohle den Brennstoff Gas, der an anderer Stelle in großen Mengen zur Verfügung steht ...

Das Gas muß also im Laufe der Zeit aus dem unrationellen Verwendungsbereich in den ...

Technisch ist es ohne weiteres möglich, dieses Gas zu niedrigem Preise weite Strecken zu transportieren. Die Auszubereitung der ...

Die Staatsbürger muß lernen, sich darüber zu ärgern, wenn er z. B. sieht, daß man eine Straße ...

Die Mischgaspläne Wintershalls. Die Generalversammlung genehmigte den ...

mengemäßige Hauptprodukt ihrer Gasfabrikation, den Kohle, verkaufen können. Der Verkauf des Kohle ist aber beinahe nicht ...

Zugleich also die Lage eigentlich außerordentlich klar ist und es für die Kommunen die vernünftiger wäre, das Gas aus den ...

Die ganze Lage in der Frage der Ferngasversorgung ist ein bezeichnendes Beispiel für den ...

Der Staatsbürger muß lernen, sich darüber zu ärgern, wenn er z. B. sieht, daß man eine Straße ...

Kohle u. B. in Wabegasse. In der vom Aufsichtsratsvorsitzenden Dr.-Ing. h. c. Fritz Pfeiffer, geleiteten Generalversammlung, wurde ...

8 Millionen Mark Fehlbetrag der Angestelltenpensionskasse der Reichsknappschuß.

Aus gut informierten Kreisen wird uns geschrieben: Die Angestelltenpensionskasse der Reichsknappschuß hat in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis zum Dezember 1927 einen Fehlbetrag von ...

Man sucht nach den Ursachen jener katastrophalen Lage der Angestelltenpensionskasse. Die Zunahme der Anzahl der Pensionäre wird als ...

Erstgenannt. (Mitgeteilt von der Firma W. B. Neumann, Berlin C. 2.)

Table with 3 columns: Station, Coal quantity, and price per unit.

3 billige Fleischtage. Frischgeschlachtete Rinder, Brust, Bauch, Ramm, 70. Bratenfleisch 115, Goulasch 80, Schweinebauch, Schmeer 70.

Reiseführer Reiselektüre Kursbücher. In großer Auswahl vorrätig in den Bücherstuben der Saale-Zeitung (A.-Z.)

BAD WARMBRUNN. IM RIESENGEBIRGE. Deutsches Ostseebad Zinnowitz. Vornehmstes und soldestes der Pommerschen Bäder.

Studebaker + Erskine. Kurt Köhler & Co. Motorfahrzeuge. Halle a. S. Ankerstr. 3. Tel. 23481.



Donnerstag, den 5. Juli 1928

Der geistig Tätige und der moderne Fechtport

Der Fechterzeitung* der Deutschen Turner schaft entnehmen wir folgende interessante Ausführungen:

Schon in früheren Jahrhunderten wurde das Fechten, denn auch, wie bekannt, in der brutaleren Art, als eine ausgesprochene Kanaklerfäule angesehen und fand seine Liebhaber ganz besonders in den kulturellsten Gesellschaften. Auch heute rekrutiert sich das Fechtervolk aus einer gewissen Schicht von Menschen, denen das Fechten zu einer Lebensnotwendigkeit geworden ist. Nicht findet man bei dieser Fechtübung seine Fechtbewegung in maßgebendsten, übertrieben groß angelegten Konkurrenz, sondern man liebt das Fechten eben nur um des Fechtens willen. Der Fechtport mit seiner unbedingt erforderlichen Deutlichkeit ist immer eine Domäne des geistig Reinen. Wenn man vom Fechten als von einem körperlichen Schachspiel spricht, so dürfte der geistige Wert kurz, aber treffend wissend sein. Fechtport und das heute so oft gefundene Kraftmetierum stehen sich fremd gegenüber. Die Vorzüge, welche man heute aus dem Kreise der Gelehrten zu manchem Sport, und seinen körperlichen Anknüpfung macht, entspricht man. Es nur eben man. Man hat das Ziel, eine Fechtbewegung zu betreiben, findet aber bei dem in den Tageszeitungen meistens in großer Aufmachung behandelten sogenannten Sonntagssport nicht die Verklärung, die man seiner eigenen geistigen Einstellung entsprechend sucht. Man sucht einen Sport, der auch dem Geiste seinen Teil gibt. Kein moderner Fechtport gibt ihnen etwas, kein plumpes Muskelspiel, sondern die Kraftmetierum findet ihren Reiz. Sie wünschen sich eine körperliche Betätigung, welche auch ihrer ganzen geistigen Einstellung nahe kommt. Was zeigt das Fechten? Besondere Beweglichkeit, feinerer, sicherer im Ausmaß mit schnellem, stets wechselnden geistigen Entschließen. Es nur werden Körper und Geist in idealer Verbindung gefordert und zeigt sich die Fechtkunst als ein ganz besonders hervorragendes Mittel des körperlichen und geistigen Auslebens. Somit dürfte allen denen, deren Wünsche sich in der oben geschilderten Richtung bewegen, gerade im Fechten eine Möglichkeit gegeben sein, der sportlichen Idee, so wie sie diese auffassen, Wirklichkeit zu verleihen.

Nur angelegente körperliche Übungen führen zum Edlen und Guten. Eine Vernachlässigung des Körpers ist der Seele schädlich. **Sokrates.**

Auch einige halbkreis Turnvereine und der Zentralfechtklub Halle, der zur Deutschen Turnerschaft gehört, haben Fechtabteilungen in ihren Reihen. Anmeldungen (auch für Anfänger) nimmt entgegen:

Kampfmännlicher Turnverein Halle:
 Übungszeiten für Fechter: Dienstag, 20.30 bis 22 Uhr, Florettfechten für Turnerinnen; Mittwoch, 20 bis 22 Uhr, Florett, Degen und Säbel für Turner im Reformgymnasium, Freizeitsport, Sonntagvormittag auf dem eigenen Turn- und Sportplatz Hertenstraße, Ecke Köpferer Straße.

Halle'scher Turn- und Sportverein:
 Mittwoch und Sonnabend, von 8 bis 10 Uhr, für Turnerinnen und Turner in der Kropfplatzturnhalle.

Zentralfechtklub Halle:
 Montag und Freitag, von 8 Uhr ab, für Damen und Herren im Turnsaal des Christlichen Vereins junger Männer.

Deutschlands Leichtathleten für Amsterdam

Die vorläufigen Meldungen der Sportbehörde. Der bereits am 8. Juni ablaufende erste namenhaftige Meldeschluss für die olympischen Leichtathletik-Wettbewerbe hat die Deutsche Sportbehörde genötigt gesehen, bereits jetzt vor Austragung der deutschen Meisterschaften, die Meldungen für Amsterdam abzugeben. Infolgedessen ist die Liste etwas umfangreicher als zuerst beabsichtigt, ausgefallen, da man sich ja erst am Grund der Meisterschaftsergebnisse ein genaues Bild über die deutsche Olympiateilnahme machen kann. Der endgültige Amsterdamer Nennungs-schluss am 19. Juli wird daher noch eine Revision der deutschen Olympiateilnahme in dieser oder jener Hinsicht zur Folge haben. Im einzelnen weist die erste Meldebilte folgende Namen:

100 Meter: Körnig, Geerling, Dr. Wichmann, Cortis.
 200 Meter: Körnig, Döubner, Schüller, S. Schölske.
 400 Meter: Büchner, Stork Schmidt, Wiese.
 800 Meter: Engelhardt, G. Müller, Dr. Pelzer, Gilling.
 1500 Meter: Krause, Wichmann, Dr. Pelzer, Böcher.
 5000 Meter: Kohn, Wolke, Diedmann, Schaumburg.
 10 000 Meter: Bolze, Kohn, Fricke, Walpert.
 Marathonlauf: Gerhardt, Kempel, Reichmann, Wambeyer, Förger, Schneider.

Bayern-München: die Mannschaft der Repräsentativen.

Zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden Fußballspiel um die Deutsche Meisterschaft sind wir heute in der Lage, unseren Lesern eine genaue Beschreibung der einzelnen Spieler der süddeutschen Meisterschaft geben zu können. Mit Recht bezeichnet man den Vertreter des süddeutschen Fußballs mit "Mannschaft der Repräsentativen". Nicht nur der Verband, sondern gerade auch der Spielaspekt des Deutschen Fußballbundes greift bei Spielern internationaler Bedeutung auf Bayern-München zu.

Bernstein, 32 Jahre alt, Torwächter, ist in acht sportmännlicher Art für seinen verletzten Klubkameraden Schwab in den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft eingestiegen und hat sich überaus gut gehalten. Er spielte Repräsentativ für München dreimal, für den Verband viermal.

Kutterer, 31 Jahre alt, linker Verteidiger, stammt aus der Karlsruher Schule, ist seit Frühjahr 1923 in der Bayernmannschaft. Repräsentativ und international für Karlsruhe fünfmal, für München zwei- und für Deutschland achtmal.

Schmidt, 28 Jahre alt, rechter Verteidiger, aus der Jugendabteilung des FC. Bayern hervorgegangen, spielt seit 1919 in der ersten FC. Repräsentativ für München sechsmal, für den Bezirk zwei- und für den Verband viermal.

Agelshelm, 26 Jahre alt, linkeräufer und Mittelflächer, stammt aus der Jugendmannschaft, spielt seit 1920 ständig in der ersten Mannschaft der Bayern. Repräsentativ für München sechsmal, für den Verband dreimal und für Deutschland einmal.

Huttfelner, 27 Jahre alt, allround-Spieler, stammt aus der Jugendabteilung des FC. Bayern, spielt seit 1925 ständig in der ersten Mannschaft. Für München hat er einmal die Farben vertreten.

Goldbrunner ist erst 21 Jahre alt und spielt seit Winter dieses Jahres in der ersten Mannschaft.

- 4x100 Meter: Cortis, Wichmann, Döubner, Körnig; Ersatz: Geerling, Jonath, Sammers, S. Schölske.
- 4x400 Meter: Büchner, Stork Schmidt, Wiese; Ersatz: Pelzer, Neumann, Engelhardt, Krebs.
- 110-Meter-Hürden: Trophach, Steinhardt, Welcher, Schülke.
- 400-Meter-Hürden: Gierke Neumann.
- Fußballspiel: Kubin, Köpfe, Eide, Bonneder.

Mannschaft Mittelflächer. Er ist aus einem Kreisligateam hervorgegangen.

Sofmeister, 34 Jahre alt, rechteräufer, aus der Jugendabteilung des FC. Bayern entnommen, spielt seit 1919 ständig in der ersten Mannschaft. Repräsentativ für München sechsmal, für den Bezirk zweimal und für den Verband einmal.

Soffmann, 28 Jahre alt, linker Flügelstürmer, aus der Jugendabteilung des FC. Bayern hervorgegangen, spielt seit 1918 in der ersten Mannschaft. Repräsentativ und international für München sechsmal, für den Bezirk dreimal, für den Verband siebenmal und für Deutschland achtmal.

Schmidt II, 23 Jahre alt, linker Verteidiger, stammt aus der Karlsruher Schule, ist seit Frühjahr 1923 in der Bayernmannschaft. Repräsentativ und international für Karlsruhe fünfmal, für München zwei- und für Deutschland achtmal.

Hüttinger, sein Name wurde anlässlich der Olympiiauscheidungen immer wieder genannt. Er ist jetzt im Vollbesitz seiner Kräfte und hat nach der Unterbrechung seiner Leistung namentlich seine alte Schlagkraft wiedererlangt. Repräsentativ und international spielte er für München fünfmal, für den Bezirk zweimal, für den Verband fünfmal, und für Deutschland siebenmal.

Haringer, 19 Jahre alt, der jüngste Spieler der Elf, kam erst im Winter aus der Jugendmannschaft. Er ist ein sehr talentierter Spieler, der infolge seines feinesinnigen Spielers eine große Zukunft hat. Auch

Weller, 21 Jahre alt, Rechtsaußen, ist aus der Jugendabteilung der Bayern hervorgegangen und spielt erst seit der vorigen Saison in der Meisterschaft.

Ueber die Aufstellung der Badenerer ist noch nicht endgültig entschieden.

- Weisprung: Döbermann, Köcher, Meier, Mülle.
- Stadthochsprung: Bales, Busch, Müller-Lannst.
- Dreitprung: Reine Medung.
- Angelschößen: Hirschfeld, Ueber, Döubner, Schröder.
- Distanzwerfen: Paulus, Hoffmeister, Händchen, Schauffele.

- Ewermerfen: Schlotaf, Maad, Röfer, Stöckel.
- Kammerwerfen: Wang, Benninger.
- Leichtathletik: Stierens, Weis, Ebbm, Schwab, Krause.
- 100 Meter: Junter, Holtmann, Kellner, Wittmann, 4x100 Meter: Diebelen, Erlas, Reius, Döubner, Vog, Fouz, 800 Meter: Rattke, Döllinger, Hübel, Deisterich, Schöppinger, Kotte, Kommissar, Gauer, Jocke, Viktor, Reutter, Röber, Gräff-Schmitt, Wollenbauer.

Neue Meldungen für Amsterdam.

Beim holländischen Olympischen Komitee mehren sich jetzt von Tag zu Tag die Anmeldungen, so daß sich bald ein genauer Überblick über die Gesamtbeteiligung der einzelnen Nationen an den Olympischen Spielen gewinnen läßt. Zum Gewichtheben sind noch zwei Meldungen von Bulgarien und der Tschechoslowakei eingegangen. Neuerdings veröffentlicht das holländische Olympische Komitee die Meldungen für einige weitere olympische Wettbewerbe, die wir nachstehend wiedergeben:

Freier Ringkampf:
 14 Meldungen: Australien, Belgien, Kanada, Dänemark, Estland, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Finnland, Frankreich, England, Griechenland, Polen, Schweden, Schweiz, Südafrika.

Bogen:
 31 Meldungen: Deutschland, Argentinien, Dänemark, Österreich, Belgien, Kanada, Chile, Kopten, Spanien, Estland, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Finnland, Frankreich, England, Griechenland, Holland, Japan, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Neuseeland, Polen, Korbholla, Schweden, Ungarn, Tschechoslowakei, Südafrika.

Reiten:
 21 Meldungen: Deutschland, Argentinien, Österreich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Spanien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Finnland, Frankreich, Holland, Ungarn, Italien, Japan, Mexiko, Norwegen, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei.

Gymnastik:
 12 Meldungen: Vereinigte Staaten von Nordamerika, Finnland, Frankreich, England, Holland, Ungarn, Italien, Luxemburg, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Jugoslawien.

Die nur Schommern darstellenden Wettbewerbe in Lacrosse werden von Kanada, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England, die im Fußball nur von Holland bestritten. An den Gymnastikvorführungen beteiligen sich neben Nationen, und zwar: Deutschland, Holland, Ungarn, Italien, Polen, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Deutsche Meisterschafts-Ruderregatta. Olympiiauscheidungen am 7. und 8. Juli in Hannover.

Nach den zahlreichen Olympianorproben auf dem Regatta zu Trier, Frankfurt a. M., Mainzheim und Hamburg erfolgt am Sonntag und Montag in Hannover die letzte Auslese, an unsere Olympiateilnehmer im Rudern teilzunehmen. Die diesmaligen deutschen Rudermeisterschaften haben also eine doppelte Bedeutung. Wermgleich der Meisterschaft für die Meisterschaftsteilnehmer im Gegensatz zu früheren Jahren nachweislich nicht allzu stark ausgefallen ist, so entscheidend dafür die Qualität der Rennen. Unter den für die sechs Meisterschaftsteams abgeordneten 27 Meldungen ist alles vertreten, was Anspruch auf Meisterschaft und Olympianorprobe geltend machen kann. In dem von fünf Stellen besetzten G in er leben neben Meister Hirsch (Frankfurter RB, 1865) noch u. Hoven (Ludwigshafener RB.), Köhler (Willing-Berlin).

Richter (Halle'scher RC.) und Hoffmann (Marlomanne-Weipzig). Der Doppelwähler sieht neben den vorjährigen Siegern Hirsch-Lorenz (Willing-Berlin) und Bogtdood (Kommunität-Berlin), G. Hirsch (Königs-Berlin) und Bogtdood (Willing-Berlin) in Wettbewerb. Im Zweier a. St. sind nur drei Meldungen eingelaufen. Die Ueberlegenheit des Meisterspaars Müller-Möschter (Halle's-Berlin) hat angedeutet abbrechend gewirkt, denn nur der Halberstädter H. S. (Willing-Berlin) und Hanja-Hamburg (Königs-Berlin) werden es unternehmen, den Berlinern den Rang streitig zu machen. Ebenfalls nur drei Meldungen hat die erstmalig ausgeschiedene Meisterschaft im Dreier a. St. erhalten, in dem die Berliner Vereine Garmogel, Sport-Borussia und Hellas fortantieren. Der Dreier a. St. ist den vorjährigen Sieger Berliner RB. nicht auf der Liste. Dresdener RB., Hellas-Berlin, Reuss gemeinschaft-Dillendorf, RB.-Hannover und der Deutsche RB.-Jülich sind hier die Gegner. Die im letzten unschritten Konkurrenz ist die mit Heben Booten besetzte Hater-Waierlich a. H. Brandenburg-Berlin, Trion-Berlin, Reuss Konstant, und die Reussgemeinschaften von Rät und Mainz-Köfel werden aber wohl schwerlich etwas gegen Amicitia-Mannheim bzw. Berliner RB. ausrichten können. Um einen einwandfreien Regatta lauf der Rämpfe zu gewährleisten, werden immer nur zwei Boote gleichzeitig starten. Die aus-



